

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht returniert. — Anfragen Rückporto belegen.



Inseraten- u. Abonnements-nahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummern: 1'50 und 2 Din

Mariborer Zeitung

Die neue Regierungskrise in Frankreich

Unabsehbare Lösungsmöglichkeiten / Bislang lehnten alle in Frage kommenden Männer das Mandat zur Regierungsbildung ab

(Siehe zunächst Seite 2)

Paris, 5. Juni.

Die Verhandlungen zur Beilegung der Regierungskrise dauerten die ganze vergangene Nacht bis 2 Uhr früh an. Der bisherige Außenminister Laval, der vom Stadtpräsidenten als erster aufgefordert wurde, die Neubildung des Kabinetts zu übernehmen, hat das Angebot abgelehnt und neuerdings Fernand Bouisson in Vorschlag gebracht. Der Staatspräsident ließ heute gegen 9 Uhr vormittags den Senatspräsidenten Renaudy zu sich kommen, der aber die Vertrauensstellung ebenfalls ablehnte, und zwar mit dem Hinweis auf seine gesundheitliche Labilität, denn der Mann steht im 70. Lebensjahre.

Die Aussichten für das Zustandekommen eines Linkskabinetts haben sich seit dem letzten Vorstoß der Linken verringert. Die Radikalsocialisten haben in einer besonderen Resolution beschlossen, eine Regierung auf breiter demokratischer Grundlage zum Schutze des Regimes und des Frankreichs zu unterstützen.

Die von Leon Blum geführten Sozialisten fordern unwiderruflich die Auflösung der Kammer und die Ausschreibung von Neuwahlen. Die Presse, insbesondere aber die Rechtspresse, kann ihre Niedergeschlagenheit angesichts des Sturzes einer Regierung innerhalb von 90 Stunden ihres Bestehens nicht verbergen. Den Radikalsocialisten wird zum Vorwurf gemacht, daß sie über ihre Wahlpropaganda hinaus das Interesse des Landes vergessen hätten.

Außenminister Laval erklärte Pressevertretern gegenüber, daß er das Votum der Kammer im Interesse des Landes bedauern müsse, und zwar aus außenpolitischen Gründen. Der europäische Friede sei zum gegenwärtigen Zeitpunkt unsicher, die Lage nicht überblickbar.

Paris, 5. Juni.

Der Kampf gegen die Frankenspekulation geht weiter. Die Pariser Polizei hat im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft in vielen Banken und bei Privatbanken sowie bei Spekulanten in ihren Büros und Wohnungen umfangreiche Hausdurchsuchungen durchgeführt. Ausländer, die sich mit der Baisse-Spekulation befassen, wurden sofort aus Frankreich ausgewiesen.

London, 5. Juni.

Man glaubt in Regierungskreisen, daß die Regierungskrise in Frankreich eine neue Kontinuität gegen den Frankens auf dem Londoner Finanzmarkt zur Folge haben wird. Zum gegenwärtigen Augenblick ist es noch nicht gewiß, ob die Bank von England irgendetwelche Maßnahmen zum Schutze des Frankens ergreifen wird.

Paris, 5. Juni.

Der Sturz des Kabinetts Bouisson in der Kammer hat auf Paris und das ganze Land einen deprimierenden Eindruck gemacht, da man gerade jetzt aus außenpolitischen und vor allem finanz- und wirtschaftspolitischen Gründen eine Regierung erwartete, die sich als fest und entschlossen erweisen würde. Niemand weiß augenblicklich den Ausweg aus der von der Kammer verursachten Lage. Die Deputierten blieben noch lange Zeit nach der Abstimmung im Parlament und diskutierten eifrig die tragische Abstimmung für Bouisson. Die Kommunisten,

Sozialisten, Neosozialisten und Radikalsocialisten hielten eine gemeinsame Sitzung ab, um über die Lage zu beraten, man konnte aber keinen einzigen Entschluß fassen, so weit gehen die Meinungen der Fraktionen auseinander. Mehrere Abgeordnete wollten nachträglich ihre Stimmenabgabe korrigieren. Sie erklärten nämlich, gar nicht die Absicht gehabt zu haben, gegen die Regierung zu stimmen. Die einmal erfolgte Abstimmung ist aber irreparabel und könnte an der Gesamtlage nichts ändern.

Wer die neue Regierung bilden wird, läßt sich nicht sagen. Staatspräsident Laval hatte mit den führenden Männern des politischen Lebens ganznächtliche Beratungen, er konnte aber vom toten Punkt nicht weiter

kommen, da alle in Frage kommenden Politiker es ablehnten, die Verantwortung zu übernehmen. Bouisson erklärte dem Staatspräsidenten, daß er unter keiner wie immer gearteten Bedingung sich bereit erklären könne, eine Regierung zu bilden. Konsequent lehnte auch Laval ab, der sein Außenportefeuille nicht abgeben will. Auch Landin und Caillaux lehnten es ab, unter den gegenwärtigen Umständen die Regierungsbildung zu übernehmen. Auch der Versuch, den Senatspräsidenten Renaudy zur Annahme des Mandats zu bewegen, scheiterte.

In politischen Kreisen glaubt man, daß die Entscheidung über die Regierungsbildung noch heute fallen werde.

Hoovers Vorstoß gegen Roosevelts

Der Zusammenbruch der NIRA lockt Herbert Hoover zum Kampfe gegen den Staatspräsidenten

New York, 5. Juni.

Der Zusammenbruch der von Roosevelt inaugurierten Wirtschaftspolitik hat den einzigen Staatspräsidenten Herbert Hoover auf den Plan gebracht. Hoover spricht in zahlreichen Versammlungen, die sehr gut besucht sind, und wirft dem gegenwärtigen

Herrn des Weißen Hauses vor, durch seinen Eingriff die gesamte Privatinitiative und die Wirtschaft überhaupt vernichtet zu haben. Hoover beabsichtigt den Kampf mit Roosevelt bis zu dessen Sturz fortzusetzen zu lassen.

Bonapartismus in Sowjetrußland?

Ein aufsehenerregender Bericht der Warschauer „Gazeta Polska“. — Stalin wendet sich an die Rote Armee und an das Volk.

Warschau, 5. Mai.

Noch immer beschäftigen sich die politischen Kreise mit einem Bericht, den die „Gazeta Polska“ aus Moskau erhielt und zum Abdruck brachte. In der Sowjetunion stehe man nach diesem Bericht vor einer gigantischen innerpolitischen Umwälzung, die auf die Tatsache zurückzuführen sei, daß sich Stalin auf die kommunistische Partei nicht mehr verlassen könne und andere Stützen für sein Regime suche. Alle bisherigen Versuche, die Partei von jenen Elementen zu säubern, die nur bürokratische Ziele und Einkünfte suchen, anstatt sich um die Durchsetzung der Parteideale zu kümmern, haben bisher nicht im geringsten gefruchtet. Stalin habe jetzt die Absicht, sich über die Partei hinweg mit der Roten Armee und der Bevölkerung ins Einvernehmen zu setzen. Erst kürzlich wurde der Verband der alten Bolschewiken aufgelöst. Das Regime könne nicht mehr mit der Partei zusammenarbeiten, die an der längst schon verwirklichten Revolutionsideologie festhalte. Das Leben aber fordere von Rußlands Regierung innerpolitisch und außenpolitisch täglich neue Tribute des Kompromisses. Aus diesem Grunde suche Stalin bei der Roten Armee eine Stütze, die trotz der kommunistischen Staatsideologie dem Patriotismus gehuldigt habe. Das Blatt ist der Ansicht, daß in der historischen Entwicklung der Sowjetunion eine bonapartistische Wende bevorstehe. Stalin werde alle Macht an sich reißen und die Partei aus der Führung des Staates

entfernen. Das gegenwärtige Stadium dieses stillen Kampfes zwischen dem Machthaber im Kreml und der noch immer mächtigen Partei erinnere allerdings mehr an die Zeit des Komjats als an die des Kaiserreiches.

Regimentsfeier in Maribor

Maribor, 5. Juni.

Das Artillerieregiment Nr. 32 in Maribor begeht heute seine traditionelle Regimentsfeier. Aus diesem Anlaß fand vormittags im geräumigen Kaiserhofe in der Stritarjeva ulica eine intime militärische Feier statt, der auch die Zivilbevölkerung beizuwohnte. Anwesend waren u. a. die Herren Stadtkommandant General Sadžar, Stadtpräsident Dr. Lepold, die Bezirkshauptleute Dr. Senekovič und Waler, Erster Staatsanwalt Dr. Borjan, alle Mittelstabsdirektoren, Polizeichef Maskevič, Gendarmeriekommandant Oberleutnant Gerovac, Sozialmitglieder sowie Vertreter der verschiedenen nationalen, Wirtschafts- und Kulturorganisationen. Der Regimentskommandant Herr Oberst Radovanovič richtete an die ausgerückten Truppen und die geladenen Gäste eine patriotische Ansprache, in welcher er die Bedeutung der Regimentsfeier ins rechte Licht rückte und die Offiziere und Mannschaft aufforderte, den Geist der Kameradschaftlichkeit und der Tradition stets hochzuhalten. Kurator Zavadlaj und Prota Grurjévič verrichteten sodann die kirchlichen Zeremonien, worauf an das traditionelle Probieren geschritten wurde. Die ausgerückten Truppen desfilierten sodann an den Gästen vorbei. Nachmittags wird der Tag der Regimentsfeier mit einem Soldatenfest abgeschlossen, wobei verschiedene Kampfspiele ausgeführt werden.

Die Mandate des Draubanats verifiziert

Alle Beschwerden verworfen.

Beograd, 5. Juni.

Der Verifikationsausschuß der Stupčičina hat heute die Überprüfung der Mandate aus dem Draubanat in Angriff genommen. Beschwerden sind gegen die Stupčičinawahl in den Bezirken Brezice, Gelse, Ptuj, Maribor links, Maribor rechts, Drauzer und Kamnik eingelaufen. Alle Beschwerden wurden verworfen und die Mandate bestätigt.

Amerikanischer Journalistenprotest in Paris

Die Antwort auf eine Rede Mandins.

Paris, 5. Juni.

Die amerikanischen Pressevertreter in Paris richteten an den früheren Ministerpräsidenten Lalandin einen scharfen Protest gegen seine letzte Rede, in der er sich leidenschaftlich gegen die Schreibweise der amerikanischen Blätter aussprach. Mandin erklärte nämlich, daß diese Schreibweise geeignet sei, Panik nicht nur in den USA, sondern auch in Frankreich selbst bezüglich der finanziellen und wirtschaftlichen Lage Frankreichs hervorzurufen. Die amerikanischen Journalisten erklären, keine alarmierenden Gerüchte in Umlauf gebracht zu haben, sondern lediglich die nackte Wahrheit, da sich ihre Prophezeiungen über den bevorstehenden Frankenssturz voll und ganz bewahrheitet hätten. Dasselbe habe sich auch im Falle des Sturzes des Kabinetts Mandin herausgestellt, sowie bezüglich der Sanierung der französischen Staatsfinanzen, die sich in einem chaotischen Zustand befänden. Mandin machte den Amerikanern ferner zum Vorwurf, ihren Blättern berichtet zu haben, daß sich Paris bereits in einem Ring der Kommunisten befinde und daß man auf Grund der letzten Gemeindevahlen in Paris schon mit einem bolschewistischen Umsturz in Frankreich zu rechnen habe. Die amerikanischen Journalisten lehnen diese Inimination Mandins ab und führen auf Grund der statistischen Ziffern aus, daß Mandin im Unrecht sei, da sich der kommunistische „Ring“ in der Tat immer mehr um Paris schließe. Die amerikanischen Presseleute hätten nur ihre Pflicht getan und sonst nichts mehr.

Göring geht nicht nach Rom.

Rom, 5. Juni.

(Wolfs). Amtlich wird in Abrede gestellt, daß der preussische Ministerpräsident Göring auf seiner Südosteuropa-Reise auch Italien besuchen würde.

Börsenberichte

Zürich, 5. Juni. Devisen: Beograd 7, Paris 20.24, London 15.15, New York 308, Mailand 25.35, Prag 12.85, Prag 12.85, Wien 58, Berlin 124.20.

Ljubljana, 5. Juni. Devisen. Berlin 1756.08—1769.95, Zürich 1424.12—1431.29, London 216.70—218.75, New York Scheid 4351.07—4387.38, Paris 288.25—289.69, Prag 182.90—184.01, Triest 360.39—363.47; öherr. Schilling (Privatclearing) 8.70—8.80

Das Kabinett Bouisson gestürzt

Selbstmörderische Demokratie oder die Minderheit von zwei Stimmen / Den Stoß erhielt Bouisson von den Kommunisten, Sozialisten und Neosozialisten

Paris, 4. Juni.

Bei der ungeheuren Spannung, die im Palais Bourbon nach der Bildung des Kabinetts Bouisson bis zur Stunde herrschte, konnte niemand auch nur annähernd sagen, wie sich das Schicksal der von Bouisson und Finanzminister Cail্লাug geforderten Ermächtigungsvorlage vollziehen wird. Eines aber war bereits offenkundig geworden: die Kammer meidierte buchstäblich gegen jede „Einigung“ ihrer souveränen Mitbestimmungsrechte, und namentlich waren es die Kommunisten, Sozialisten und Neosozialisten, die auch der neuen Regierung den schärfsten Kampf ankündigten. Unter solchen Umständen war es nicht mehr verwunderlich, daß die Regierung an ihrer Vorlage und der damit verknüpften Vertrauensfrage in der Kammer stolpern mußte und so nach drei Tagen zum Sturze gebracht wurde. Die Kammer lehnte spätmittags die Ermächtigungsvorlage mit 264 gegen 262 Stimmen ab und erzwang solcherart mit nur 2 Stimmen den Rücktritt der drei Tage alten Regierung. Die Regierung ist gleich nach der dramatischen Kampfentscheidung in der Kammer zurückgetreten.

Paris, 4. Juni.

Wie bereits berichtet, befaßte sich die neue Regierung Bouisson heute vormittags mit der Legierung der Regierungserklärung, die sehr kurz gehalten war und glatt angenommen wurde. Des weiteren befaßte die Regierung, die vom Kabinett Planvin eingebraute Ermächtigungsvorlage unverändert der Kammer zu unterbreiten und gleichzeitig die Vertrauensfrage zu stellen.

In der Kammer brachte Ministerpräsident Bouisson die Deklaration zur Verlesung. Der Sinn der überaus kurzen Deklaration kulminiert in dem klaren Satz: „Es handelt sich darum, daß uns die Kammer für eine Zeitlang ihre Rechte abtritt, damit wir die Demokratie retten können, die auch hierher emigriert hat.“ Die Deklaration fand in den Reihen der Rechten und des Zentrums ziemlich gute Aufnahme, nur bei einem Teil der von Herriot geführten Radikalsozialisten und bei den marxistischen Gruppen — von den Kommunisten bis zu den Neosozialisten — zeigte sich die ersten Anzeichen eines Widerstandes.

Gleich darauf erklärte der Kammerpräsident, er habe von kommunistischer, sozialistischer und neosozialistischer Seite mehrere Interpellationen erhalten, die sich auf das Ermächtigungsgesetz und die Neubildung des Kabinetts Bouisson bezögen.

Ministerpräsident Bouisson erhob sich auf diese Mitteilung hin und erklärte, die Regierung müsse die Vertagung der Interpellationen fordern. Bouisson erklärte ferner, er verlange die sofortige Abstimmung über die Regierungserklärung und die damit verknüpfte Vertrauensfrage. Im Namen der Opposition erhob sich Leon Blum (Soz.) und forderte daraufhin die Debatte über die eingebrachten Interpellationen. Wieder erhob sich Bouisson, der bereits um die Existenz seines Kabinetts kämpfte, um die Abstimmung über die Vertrauensfrage zu fordern. Bei der sofort durchgeführten Abstimmung erhielt die Regierung die Vertrauensfrage mit 390 gegen 192 Stimmen bejaht. Die Debatte über die Interpellationen war damit vertagt worden, doch die Regierung sollte sich dieses ersten Sieges nicht freuen.

Ministerpräsident Bouisson glaubte nun, bereits fest im Sattel zu sitzen, er unterbreitete der scheinbar jägigen Kammer die nachstehende Gesetzesvorlage:

„Um die weitere Abbröckelung der französischen Währung zu verhindern, geben Senat und Kammer der Regierung die Vollmacht, bis 31. Oktober 1935 die ihr am geeignetsten erscheinenden und entschiedensten Maßnahmen zur Sanierung der Staatsfinanzen, zur Behebung der Wirtschaftstätigkeit und zur Niederringung von Erscheinungen zu treffen, die geeignet sind, den öffentlichen Kredit zu zerstören. Die Verordnungen, die der Ministerrat zu diesem Zwecke erläßt, sind bis 1.

Jänner 1936 dem Parlament zur Genehmigung zu unterbreiten.“

Inzwischen kämpfte die Regierung im Finanzausschuß mit dem Aufgebot aller Kräfte für die Annahme ihrer Ermächtigungsvorlage. Nach zweistündiger heißer Debatte konnte sie dort den Sieg mit kaum 19 gegen 18 Stimmen davontragen. Der zweite heiße Kampf entbrannte in der radikalsozialistischen Kammerfraktion, wo Herriot seine Leute nicht mehr zu bändigen vermochte. Ein beträchtlicher Teil der Radikalsozialisten angestiftete sich aus rein wahl-demagogischen Gründen vor der Verantwortung hinsichtlich der Ermächtigungsvorlage.

In der Kammer sprach sodann in der Re-

de der Redner Finanzminister Cail্লাug, der u. a. erklärte, solange er Finanzminister sei, werde es niemals einen debilitierten Franken geben, denn dieser sei nur eine Vorstufe zur Inflation.

Wieder erhob sich Ministerpräsident Bouisson indem er erklärte, die Regierungsbildung nur über Ersuchen des Staatspräsidenten übernommen zu haben. Die Regierung verlange die Ermächtigung nur deshalb, weil ein ruhiges Arbeiten nicht möglich sei, wenn die Interpellationen täglich drohten.

Nun folgte die entscheidende und dramatische Abstimmung über die Ermächtigungsvorlage im Plenum der Kammer. Das Ergebnis war für die Regierung ein vernichtend-tragisches: 264 gegen 262 für die Vorlage. Die Regierung war gestürzt. Bouisson legte sich gleich zum Staatspräsidenten und teilte ihm die Demission der 90 Stunden alten Regierung mit. Die Lage ist sehr kompliziert und nicht zu überblicken. In Frage käme jetzt ein Linkskabinett oder die Auflösung der Kammer, doch müßte hierfür der Senat die Zustimmung geben.

Abessinien — britische Interessensphäre?

Scharfe Polemik zwischen Rom und London / Der Widerstand in England gegen die italienische Unternehmung in Ostafrika wächst

Rom, 4. Juni.

Am Donnerstag tritt in Mailand die Schiedsgerichtskommission im italo-abessinischen Konflikt zusammen. Die Aufspizien für diese Konferenz haben sich seit den letzten Zwischenfällen an den abessinisch-italienischen kolonialen Grenzen sehr stark verschlechtert. In den Kämpfen zwischen italienischen Eingeborenen und Abessiniern wurden 30 Abessinier getötet, die einige Tausend Stück Rinder an Ort und Stelle liegen. Jetzt erklären die italienischen Blätter, es gebe keine Verhandlungen mehr. Man weiß es in italienischen Kreisen schon im vorhinein, daß die Mailänder Konferenz mit einem Mißerfolg enden wird. Die Stimmung in Italien läßt keinen Zweifel mehr darüber, daß die in Ostafrika zusammengezogenen italienischen Truppen im geeigneten Augenblick über Abessinien herfallen werden.

In Italien dämmert aber trotz allem Optimismus bereits die Sorge auf um die damit verbundene Haltung Englands. Bislang glaubte man nämlich, die englische Presse mache nur Spaß oder es gehe um eine kleine Einschüchterung, die nicht ernst zu nehmen sei. Die bisherige Haltung Englands hat aber gezeigt, daß England im geeigneten Augenblick nicht zögern wird, seine Interessen in Abessinien gegen ein weiteres Vordringen Italiens zu schützen. Wie in diplo-

matischen Kreisen verlautet, soll die abessinische Regierung die englische Regierung bereits gebeten haben, auf die Dauer von 25 Jahren das Protektorat über Abessinien zu erklären. Daß englische Ärzte die abessinischen Lazarette organisieren, ist den Italienern unverständlich. Bezeichnend ist ferner, daß die Franzosen in Djibuti der abessinischen Regierung Schwierigkeiten im Waffentransport auf der einzigen Bahn nach Addis Abeba zu machen beginnen. Deshalb werden nun die abessinischen Waffenlieferungen über Britisch-Somal nach Abessinien gebracht. Im Hafen Berbera wimmelt es von englischen Kaufleuten, Agenten, Funktionären usw. Kolonnen von Lastkraftwagen unter englische Flagge führen Waffen nach Abessinien. Die Waffentransporte gehen nach Abessinien auch über die englische Kolonie Kenya, wo auch Soldaten für Abessinien angeworben werden. Wichtig ist, daß die italienische Unternehmung in Abessinien vor allem von der englischen Arbeiterpartei bekämpft wird, die sich bei den nächsten Wahlen einen Sieg verspricht. Eben ist ebenfalls gegen die Aspirationen Italiens. Nicht zu verkennen ist ferner, daß die Konservativen gegen Italien eingestellt sind, weil ihnen das Protektoratsangebot Abessiniens gefällt, daselbe gilt aber auch für die Liberalen, die seit jeder Gegner des italienischen Faschismus sind.

Die Eisenbahnkonferenz in Crikvenica

Maßnahmen zur Hebung des internationalen Fremdenverkehrs.

Crikvenica, 4. Juni.

In Crikvenica tagt eine internationale Eisenbahnkonferenz, an der Delegierte Oesterreichs, der Tschechoslowakei, Ungarns u. Jugoslawiens teilnehmen und die bisher bereits einige positive Erfolge zu verzeichnen hat. So wurden zahlreiche Maßnahmen zur Hebung des Fremdenverkehrs zwischen diesen vier Staaten erörtert. Es wurde der Beschluß gefaßt, daß im gegenseitigen Reiseverkehr die 30%ige Fahrpreisermäßigung bereits für Gruppen von acht Personen während bisher hiezu 15 Touristen nötig seien. Rückfahrkarten für Reisen nach Jugoslawien und in der Tschechoslowakei auszugeben. Die Beförderung von Ausstellungsgut f. Mustermessern werden von den vier beteiligten Bahnverwaltungen gleiche Erleichterungen gewährt. Das Exportgut kann künftig im Gewichte bis zu 100 kg zum Verfrachten gebracht werden, wenn es sich um leichtverderbliche Waren, wie Fische usw. handelt.

Rosenberg über die Konfessionen

Berlin, 4. Juni.

Zu der Frage Nation und Konfession hielt Alfred Rosenberg, der Autor des Buches „Der Mythos des 20. Jahrhunderts“ in Erfurt eine Rede, in der er u. a. sagte:

„Mit dem Zentrum ist nicht nur eine politische Partei gefallen, sondern auch die Staatsauffassung des 15. und 13. Jahrhunderts. Wir glauben nicht, daß die Nation ein Mittel zum Zweck konfessioneller Herrschaft ist, sondern das Gegenteil. Eine Konfession ist gerade so viel wert, wie sie die edelsten Werte eines Volkes fördert und stärkt. Es ist wahr, daß die Mächte, die dem Nationalsozialismus Platz machen mußten, nun alles versuchen, diesen anzusehen, und deshalb in entscheidenden Gedanken irgendwie wieder zu zerragen, um unter der Barocke, daß der Staat nunmehr die Konfessionen liebte an alle guten Traditionen des deutschen Volkes zu appellieren, um durch die Verächter dieser guten Tradition den nationalsozialistischen Staatsgedanken wieder zu bringen. Es mag sein, daß hie und da in Deutschland im vergangenen Jahr eine Stimme der Schwäche laut geworden ist. Doch immer noch fragt, ob es sein mußte, daß die Auseinandersetzung kam. Jedoch, das muß sein, wenn man als revolutionäre Be-



Schmelzendweich im Munde ist MASLITA. Ohne jede Beimengung. Nur Kakaobohnen und die verästelte Kakaobutter sind ihr Wesen. Darum hat MASLITA ihren wunderbaren anheimelnden Geschmack mit der ihr eigentümlichen Färbung, die ohnegleichen ist. Leicht verdaulich enthält sie eine Menge Vitamine und erfrischender Theobromine. Wer sie einmal versucht, wird sie sicherlich immer wieder genießen. 1170



wegung einem ganzen Jahrhundert den Kampf anjagt, dann ist es selbstverständlich, daß jene, die einmal herrschten, angegriffen werden und daß der Kampf bis zum Ende geführt wird.“

Deutschlands Rassenrecht

Eine Rede des Reichsministers Dr. Frick

Berlin, 4. Juni.

In Königsberg hielt Reichsminister Dr. Frick vor dem Bund nationalsozialistischer Juristen eine Rede, in der er sich für die Aufrechterhaltung der richterlichen Unabhängigkeit und der Unabhängigkeit des freien Rechtsanwalts aussprach.

Dr. Frick kam sodann auf das Rassenrecht zu sprechen. Das Rassenrecht sei zum ersten Male vom neuen Deutschland verwirklicht worden. Man könne überzeugt sein, daß Konzessionen auf diesem Gebiete schon deshalb nicht zu erwarten seien, weil von der Lösung der Rassenfrage die Zukunft des Volkes abhängt. Deutschland werde in dieser Frage nicht weich werden, wenn auch die ganze Judenpresse der Welt es beschimpfe. Dieses Jahrtausend habe den Ausgleiß der Rasseninteressen zu bringen und der Nationalsozialismus denke nicht daran, zu kapitulieren. Noch heute seien in Berlin über 10 Prozent Rechtsanwälte Juden. Man könne also nicht sagen, daß der Nationalsozialismus brutal oder grausam vorgegangen sei. Man könne aber feststellen, daß Deutschland mit diesem Hundertjahr von Juden einzig dastehe in der Welt.

Pollizisten stehlen Autos...

Die Budapester Autodiebe haben es jetzt wirklich nicht so leicht. Nicht etwa, daß ihnen das Auge des Gesetzes so scharf auf die Finger sieht — im Gegenteil: es sind ihnen in den Polizeibeamten selbst die schlimmsten Konturen entworfen. Man sollte es kaum für möglich halten und es ist dennoch so: Die Polizei selbst stiehlt Autos. Polizeibeamte sind von oben her beauftragt, unbeaufsichtigt herumstehende Autos kurzerhand zu stehlen. Die Sache spielt sich zum Beispiel folgendermaßen ab: Da kommt irgend ein Herrchen in seinem eleganten Wagen angefahren. Er hält vor einem Hause, und ohne den Wagen besonders zu sichern, läßt er ihn einfach so auf der Straße stehen, in der leichtfertigen Annahme, während der kurzen Zeit seiner Abwesenheit werde schon nichts geschehen. Leider geschieht doch etwas. Kaum ist der Besitzer des Wagens im Hause verschwunden, so kommt ein Polizist heimlich angeschlichen, setzt sich mit spißbübischem Lächeln in den Wagen — und sauft davon. Und schreckensbleich tritt vielleicht etwas später der Autobesitzer aus dem Hause und stellt den „Diebstahl“ fest. Diese polizeilich angeordneten Autodiebstähle sind ein Versuch, die Besitzer von Autos zu vermehrter Sicherung für ihre Wagen zu erziehen. In den letzten Monaten hatten sich die Diebstähle von Autos in Budapest derartig gehäuft, daß sich der Polizeipräsident zu dieser kategorischen Maßnahme entschlossen sah. In den meisten Fällen natürlich wird der Besitzer eines auf diese Weise „gestohlenen“ Autos froh sein, wenn er von der Polizei eine Benachrichtigung erhält, sein Wagen sei nur aus erzieherischen Gründen gestohlen worden und er könne ihn jederzeit wieder in Empfang nehmen. Dieser kleine Schreckschuß wird zweifellos manchem leichtsinnigen Autobesitzer Anlaß sein, in Zukunft besser auf seinen Wagen acht zu geben.

Rassenverblung. „Wie kann ich die Form einer Nase verändern lassen?“ — „Beleidigen Sie einen Dozer!“

Deutscher Brief an Ivan Meštrović

Eine Antwort des Präsidenten der Deutschen Akademie in München

Zagreb, 4. Juni.

Der berühmte Bildhauer Ivan Meštrović war krankheitshalber verhindert, der Eröffnung seiner Ausstellungen in München und Berlin persönlich beizuwohnen. Ivan Meštrović richtete damals ein tiefes, für sein künstlerisch Credo bezeichnendes Schreiben an den Präsidenten der Deutschen Akademie, Prof. Dr. Hausshofer, welches vor der Festversammlung zur Verlesung gebracht wurde. Prof. Dr. Karl Hausshofer antwortete dem Meister ebenfalls in tiefer Verehrung für die jugoslawische Kunst und ihren größten zeitgenössischen Vertreter. Der Brief lautet wörtlich:

„Hochverehrter Meister!

Zu unserem aufrichtigen Schmerz waren Sie durch Krankheit verhindert, an der Triumphreise Ihrer Ausstellung nach Deutschland persönlich teilzunehmen. Wenn wir auch Ihren schönen Brief, ein wahrhaftes Dokument überlegener und herzensverbindender Kulturpolitik, hier zum Vortrag gebracht haben, so bleibt mir doch darüber hinaus die Pflicht, Ihnen diesen geistigen Händedruck auch persönlich zu erwidern.

Wahrscheinlich haben Sie damit Recht, daß die Gesamtausstellung in Berlin und München heute weit über das rein künstlerische hinaus wirksamer ist, als sie vor dem Krieg gewesen wäre. Vielleicht ist ein durch

den Krieg geläutertes Ethos besser im Stande, gerade den tiefen metaphysischen Klang Ihrer Kunst zu vernehmen. Schließlich ist ja sogar nach dem gewiß nicht übermäßig gut von den Menschen denkenden Schopenhauer der Glaube an eine Metaphysik gemeinliches Gut aller guten Menschen. So sehen Sie recht, daß diese Geste der Deutschen Akademie so einheitlich Ihrer Person wie Ihrem Volk galt, daß der Anteil schwer zu trennen sein mag. Gewiß aber schwingt aus Ihrer Kunst von den höchsten möglichen Ebenen der südslawischen Volkseele der unseren ein Grad von Verständnis entgegen, wie es nicht oft aus einer Kunst hervortritt, die im tiefsten bodenständig ist, wie die Ihre, und sich dennoch zu den obersten Höhen edelster Menschlichkeit und Allgemeingültigkeit emporreißt.

Zudem wir nach dem Goethewort gerade in der Kunst das Unerforschliche ruhig verehren, nachdem wir als Wissenschaftler das Erforschliche erforscht zu haben glauben, danke ich Ihnen als einem hervorragenden Träger unerforschlich künstlerischer Höchstleistung für die Gastfreundschaft, die Sie Ihren Werken bei uns einräumten und bin in ausgezeichnetster Verehrung Ihr ergebener

K. Hausshofer
Präsident der Deutschen Akademie“.

Ein Gesetz gegen die Lynchjustiz

In den letzten Jahren haben sich in den Vereinigten Staaten von Amerika, und hier hauptsächlich in den Südstaaten, die Fälle der grauenhaften Volksjustiz gemehrt. Bei denen sich die Volksmasse eines Verbrechers bemächtigte und ihn oftmals in der bestialischen Weise vom Leben zum Tode beförderte. Diese Lynchjustiz ging in vielen Fällen vor sich, daß ein Opfer, das die Volkswut forderte, kurzerhand aus dem Gefängnis entführt wurde, ohne daß die Gefängnisbeamten den Entführern dabei wesentliche Schwierigkeiten in den Weg gelegt hätten. Meistens wurde dann das Opfer gleich vor den Augen der Behörde an einen Baum gehängt oder gesteinigt. Da insbesondere die letzten Monate mit ihrer Wirtschaftskrise und der dadurch hervorgerufenen Spannung die Fälle der Lynchjustiz in geradezu unheimlicher Weise anwachsen ließen, hat sich jetzt der Staat zum Einschreiten veranlaßt gesehen. Im amerikanischen Kongress ist deshalb ein Antilynggesetz in Vorbereitung, das hauptsächlich die Zustände in den Südstaaten regeln soll. Dieses Gesetz tendiert vor allem die lästigen Gefängnisbeamten mit schweren Strafen, Gefängniswärter, die eine Entführung eines Gefängnisses zulassen, werden in Zukunft mit Gefängnis bis zu fünf Jahren und 5000 Dollar Zuchthaus bestraft. Auf Lynchjustiz selbst stehen 25 Jahre Zuchthaus.

Ein raffinierter Betrugsversuch

Durch einen Zufall ist die Wiener Polizei einem raffiniert angelegten Erbschaftsschwindel auf die Spur gekommen. Eines Tages gab ein Mann, ein gewisser Kalber, in der Gepädantbewahrung des Nordbahnhofes ein Paket in Aufbewahrung, das dem Beamten verdächtig erschien. Man verständigte die Polizei, die sich das Paket etwas näher ansah. Zur größten Ueberraschung fand man darin einen ganzen Stoß gefälschter amtlicher Papiere, unter anderem auch die eines Wiener Bezirksgerichts. Als an Hand des Namens Kalber Nachforschungen angestellt wurden, ergab sich, daß gegen einen gewissen Kalber bereits eine Anzeige wegen Erbschaftsbetruges vorlag, die von einer Wiener Bank eingereicht worden war. Diese Bank hat gemeinsam mit einer ausländischen Großbank den Nachlaß einer sehr reichen Dame zu verwalten, die ein Vermögen von 800.000 Schilling ohne rechtsgültiges Testament hinterließ. Eines Tages erhielt die ausländische Bank das amtliche Schreiben eines Wiener Bezirksgerichts, daß ein gewisser Samuel Kalber als allein in Frage kommender Erbe ermittelt worden sei. Vorsichtigerweise zog die ausländische

Bank bei der Wiener Bank noch Erkundigungen ein, und diese stellte rasch fest, daß es sich um einen frechen Schwindel handelte. Das Schreiben des Bezirksgerichtes war eine glatte Fälschung auf entwendeten diplomatischen Bogen und mit gefälschtem Stempel. Der gerissene Betrüger hatte wohl angenommen, daß sein Paket mit gefälschten Dokumenten, die er sicher noch zu ähnlichen Manipulationen verwenden wollte, in der Besatzaufbe-

Steinerne Gebäude stürzen gleich Kartenhäusern ein...

Augenzeugen schildern die Schreckensnacht von Quetta

Aus London wird gemeldet:

Zumitten des Trümmersfeldes, in das das furchtbare Erdbeben vom Freitag früh die Hauptstadt von Britisch-Belutschistan verwandelt hat, arbeiten zahlreiche Rettungskolonnen an der Bergung der vielen Tausende von Menschen, die winnend und um Hilfe flehend in den Ruinen ihrer eingestürzten Häuser begraben liegen. Englische Soldaten durchsuchen gemeinsam mit indischen Eingeborenentruppen im gepeinigten Fladern dem Licht der Fackeln, die die nächtliche Dunkelheit nur spärlich zu durchdringen vermögen, das dem Erdboden gleichgemachte Quetta. Die ersten Augenzeugenberichte aus dem Katastrophengebiet können nur andeutungsweise Zeugnis ablegen von den entsetzlichen Leiden der im Schlafe von den Erdstößen überraschten Menschen. Die Erdstöße brachten steinerne Gebäude wie Kartenhäuser zum Einsturz und begruben zusammenstürzend ihre Insassen unter sich. Die Berichte können auch nur annähernd den Helbenmut würdigen, mit dem Hunderte von Ärzten, Krankenpflegern, freiwilligen Helfern und Soldaten trotz des furchtbaren Erschöpfungszustandes unermüdet die verstümmelten Verschütteten zu befreien versuchten. Von 164 Europäern, die bisher geborgen werden konnten, sind 72 tot, der Rest meist schwer verletzt. Ueber die „Totenstadt Quetta“ liegt ein drückendes Schweigen.

Ueber die erste Minute der Katastrophe berichten viele der geretteten Europäer, daß sie plötzlich am dunklen Nachthimmel einen roten, wie Feuer leuchtenden Schein aufstiegen sahen. Darauf folgte eine unheimliche Stille. Dann aber wurde die Luft erfüllt von einem tosenden Rauschen, gleich dem eines riesigen Wasserfalles. Im Anschluß daran erfolgte der erste furchtbare Erdstoß, der etwa eine Minute dauerte. Später folgten

noch zwei deutlich spürbare Erdstöße von 30 bis 60 Sekunden Dauer. Nachdem wieder Stille eingetreten war, hörte man aus allen Teilen der zerstörten Stadt Gewimmer und Stöhnen aufsteigen. In die singende Klage rufe der eingeborenen Mohammedaner mischte sich das grauerregende Geheul der Tiere. Die Aufräumungsarbeiten sind trotz der heroischen Anstrengungen nur erst zum kleinsten Teil durchgeführt. Hilfszüge mit Proviant, Arzneimitteln und Flugzeuge mit Ärzten sind schon in Quetta eingetroffen. Tausende von Flüchtlingen aus der Stadt werden in einem Barackenlager auf dem Rennplatz verpflegt, verbunden und mit den nötigsten Kleidungsstücken versehen. Dieses Notlager wird von britischen und indischen Truppen bewacht; starke Truppenabteilungen versehen auch den Patrouillendienst in der weiteren Umgebung des Katastrophengebietes, um Plünderungen sofort verhindern zu können.

Ein Ueberlebender, der aus dem durch das Erdbeben zerstörten Gebiet eingetroffen ist, berichtet: „Das Verhältnis der Opfer ist, daß 40 Personen umkommen und eine gerettet wurde. Das gesamte Personal des Bahnhofes von Quetta ist unter den Trümmern des eingestürzten Stationsgebäudes erdrückt worden, mit Ausnahme einer einzigen Person. Die von einer Panik ergriffenen Leute stürzten den Bahnhof und kletterten auf die Züge. Selbst in dieser Verwirrung suchten einige Personen Fahrkarten zu kaufen, doch waren die Schalter verschwunden.“

Außer der Stadt Quetta wurden auch noch die Städte Minning und Kalat zerstört. Der Palast des Regenten stürzte vollständig ein, doch blieben der Kaiserin und seine Haremsskinnen unversehrt. Auch zahlreiche andere Städte im Grenzgebiet von Nordwestindien und Belutschistan wurden durch Kata-

stropheneben schwer heimgesucht. In einigen Gegenden, die vom Erdbeben verschont wurden, traten plötzlich große Erdrisse auf, aus denen armdicke Wasserstrahlen emporschossen, die ungeheure Verwüstungen anrichteten. Zwischen den überschwemmten Trümmern waten Soldaten herum und suchten nach Toten und Verletzten. Nach unbestätigten Meldungen soll auch die uralte Maharadschastadt Kandara dem Erdboden gleichgemacht sein.

Wer war Mona Lisa?

Die Frage nach dem Urbild der Mona Lisa, des weltberühmten, von Leonardo gemalten Meisterwerks, ist neuerdings in ein neues Licht gerückt. Jahrelang waren die Kunsthistoriker der Ansicht, daß die Frau mit dem geheimnisvollen, unergreiflichen Lächeln die Gioconda, Leonardos verheiratetes Modell, sei. Ein Professor der türkischen Universität, S i t t e s, hat demgegenüber jetzt die Behauptung aufgestellt, das Urbild der Mona Lisa sei Isabella d'Este, Gräfin von Mantua, eine der berühmtesten Frauen ihrer Zeit. Professor Sittes versucht zu beweisen, daß die irrige Auffassung, das Bildnis der Gioconda vor sich zu haben, durch den Maler-Historiker Vasari hervorgerufen worden sei, der vierzig Jahre nach dem Tode Leonardos eine Biographie des Meisters schrieb und der eine in anderer Biographie Leonardos enthaltene Neußerung über die Mona Lisa falsch ausgelegt bzw. abgeschrieben habe. Dieser Irrtum habe sich dann durch Jahrhunderte fortgeschleppt. Professor Sittes ist einer der besten Kenner Leonardos und behauptet, vollständige Beweise für seine neue Theorie in Händen zu haben.

Zwanzig Jahre unter Wilden gelebt

In der australischen Stadt Adelaide hat sich unlängst eine 70jährige Greisin an den Rest ihres Lebens niedergelassen, die ein abenteuerliches Schicksal hinter sich hat. Mrs. B a t e s ist in Australien seit zwanzig Jahren eine Verharmlichtete, weil sie während dieser ganzen Zeit buchstäblich mitten unter den Wilden lebte. Bereits 1915 ließ sie sich, angezogen durch ihre Fortschrittsstreben durch das Innere Australiens, inmitten der Eingeborenenskizzen nieder. Sie lebte völlig allein in einem Zelt in den jüdisch-australischen Sandbergen, und die Eingeborenen waren ihr einziger Umgang. Diese haben ihr



„Und dann will ich Dir noch etwas zeigen.“

„Aber Du mußt die Augen dabei zumachen.“
„Aber ich kann doch nicht mit den Ohren oder mit der Nase sehen! Übrigens warte mal, das riecht ja mit einmal so nach Sommer, nach grünenden Tannen — einfach herrlich. Sollte es vielleicht...“
„Du kannst es auch mit geschlossenen Augen erraten — es ist meine Wäsche, auf die ich sehr stolz bin. Den würzigen Duft hat sie von dem Waschen mit Schicht Terpentin Seife. So oft ich mit ihr die Sachen auch schon gewaschen habe — sie sind noch immer unversehrt und schön im Aussehen!“



SCHICHT

TERPENTIN SEIFE

... und zum Einweichen Frauenlob

den Namen „Harbari“, d. h. Großmutter, gegeben und hingen an ihr mit großer Liebe. Denn Mrs. Bates hat sich die zwanzig Jahre lang unermüdet für das Wohl der Eingeborenen eingesetzt, hat vor allem bei Krankheiten ihnen wertvolle Dienste geleistet, die Kranken mit unermüdetlicher Hingabe gepflegt und auch sonst den Menschen überall, wo es nützte, beigegeben. Als im vergangenen Jahre der Sohn des englischen Königs, der Herzog von Gloucester, Australien bereiste, empfing sie auch ihn in ihrem Zelt und berichtete ihm interessante Erlebnisse von ihrem Leben unter den Wilden. Nun ist Mrs. Bates 70 Jahre geworden und fühlt sich dem Leben unter den Eingeborenen nicht mehr gewachsen. Sie hat sich deshalb in Adelaide niedergelassen und will auf Grund ihrer reichen Erfahrungen ein umfassendes Werk über Leben und Sitten der australischen Eingeborenenstämme veröffentlichen. Interessant ist dabei die Tatsache, daß die alte Frau selbst 115 Eingeborenen-dialekte beherrscht. Der Drang, das Leben und die Gewohnheiten der eingeborenen Völkerstämme zu studieren, hat Mrs. Bates schon in jüngeren Jahren zu Forschungsreisen veranlaßt. Sie hat bei ihrem Leben unter den Wilden den größten Teil ihres Vermögens geopfert, um den Menschen der Wildnis die nötigsten Verbrauchsgegenstände, vor allem aber Verbandstoffe und Medikamente beschaffen zu können.

Aus Ljubljana

Doppelter Raubmord in Untertrain

In der Eisenbahnhaltestelle Dobravice bei Metlika in Untertrain wurde in der Nacht auf Dienstag eine gräßliche Mordtat verübt, die die Bevölkerung in größte Aufregung versetzt hat. Als um 5 Uhr der Frühpersonenzug aus Metlika in der Haltestelle eintraf, war der Streckenwächter, der 47jährige Josef K o z a r, der dort auch die Fahrkarten ausgibt und sozusagen als Stationschef fungiert, nicht zugegen. Auch die Bahnwächter neben der Haltestelle waren nicht geschlossen. Der Zugführer begab sich zum Häuschen und sah durch das Fenster den Wächter in einer Blutlache tot am Boden liegen. Ein Gendarm, der den Zug begleitete, erbrach die Tür, worauf sich den Eintretenden ein schrecklicher Anblick bot. Kozar war mit einem Beil furchtbar zugerichtet worden. Desgleichen seine Gattin, die 53jährige M a r i a, deren Leiche im Bett vorgefunden wurde.

Die sofort alarmierte Gendarmerie machte die Feststellung, daß das Ehepaar bereits einige Stunden vorher im Schlaf überfallen und mit einem Beil getötet worden war. Die Läden und Schränke waren erbrochen. Kozar und seine Frau waren kloblos und galten als sparame Leute, weshalb sie in ihrer Wohnung stets einige tausend Dinar vermahten. Das Geld war verschwunden.

Vom Täter fehlt bisher jede Spur. Allgemein geht die Meinung dahin, daß die Mordtat dem Caruga von Untertrain, Jože K r a n j, zuzuschreiben ist, der noch vor kurzem in der dortigen Gegend mit seiner Bande sein Unwesen getrieben hat. Die Bevölkerung ist überzeugt, daß auch Urbanč es war, der vor einer Woche die beiden Gendarmen in Moravce in der Nähe von Ljubljana erschossen hatte. Die Behörden sind jedoch anderer Meinung. Sie glauben nicht, daß es dem von der Gendarmerie von ganz Krain gehehten Mörder von Moravce möglich gewesen sei, in wenigen Tagen die große Entfernung unbemerkt bewältigen zu können. Auch der entsprungene Häftling D m e r z a dürfte kaum in Frage kommen, sondern eher ein Mitglied ihrer Banden. Die Untersuchung wird fieberhaft fortgesetzt.

lu. **Erzbischof Dr. Jeglic** ist Dienstag nachmittags in Ljubljana eingetroffen, um Mittwoch die Fahrt nach dem Wallfahrtsort Brezje fortzusetzen.

lu. **Todesfälle.** In Ljubljana ist nach längerem Leiden der Private Hugo F r a u n j e i s gestorben. In einem Sanatorium in Graz ist der Kaufmann Franz O s e t aus Ljubljana im Alter von 66 Jahren verschieden.

lu. **Schadenfeuer.** In Volko in Oberkrain brach in den Wirtschaftsgebäuden der Besitzer Johann Z u p a n c und Johann Z i r o n i k ein Brand aus, der in kürzester

Bei Stuhlverstopfungen und Verdauungsstörungen
nehme man früh nüchtern ein Glas
5644
natürliches „FRANZ-JOSEF“-Bitterwasser
Bewilligt vom Ministerium für Sozialpolitik und Volksgesundheit: Nr. S 15.485 vom 25. Mai 1935

SPORT

Tennismeisterschaften des Draubanats

Vom 8. bis 10. Juni in Maribor / Spitzenspieler des Draubanats am Start

Die Pfingstfeiertage werden heuer im Zeichen des Tennis stehen. Vom 8. bis 10. d. werden auf den „Rapid“-Plätzen die heurigen Tennismeisterschaften des Draubanats ausgetragen werden. Als Veranstalter tritt die Tennissektion des Sportklubs „Rapid“ auf, die diesmal die Kämpfe im Rahmen eines nationalen Turniers zum Austrag bringen wird. Teilnahmsberechtigt sind somit Spieler und Spielerinnen, die ihren ständigen Wohnsitz im Bereiche des Draubanats haben. Die Kämpfe werden daher den Vorzug haben, daß man nun endlich Aufschluß über das Kräfteverhältnis im Tennissport Sloweniens bekommen wird. Es sind fünf Konkurrenzen ausgeschrieben u. zw. Herren-, Damen- und Junioreneinzel sowie Herren- und gemischtes Doppel. Als Akteure werden neben unseren stärksten Herren und Damen

auch die Repräsentanten von Ljubljana und Celje auftreten. außerdem haben die bekanntesten Spieler von Kamnik, Sošanj, Ljutomer, Majšperk, Novo mesto und Murška Sobotica ihre Mitwirkung zugesagt. Es wird nun zum ersten Mal der Fall sein, daß tatsächlich Spieler aus dem Draubanat um die Banatsmeisterschaft kämpfen werden, womit die ganze Veranstaltung eine ganz besondere Bedeutung gewinnt. Anmeldungen sind bis zum 6. d. an die Tennissektion des SK. Rapid, Maribor, Prešernova ulica 26 zu richten. Nachträgliche Nennungen werden bis spätestens Freitag, den 7. d. Mittag entgegengenommen. Die Verlosung der Wettbewerber findet Freitag, den 7. d. statt. Junioren sind jene Spieler, die das 19. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Die Kämpfe beginnen am Samstag, den 8. d. um 8 Uhr.

: **Reinhold Jeglič's Jubiläumslauf.** Bei der sonntägigen Olympia-Staffel „Duer durch Maribor“ feierte der erfolgreiche und für unsere Leichtathletik überaus verdiente „Rapid“-Allroundsportler Reinhold J e g l i c h ein seltenes Jubiläum. Heuer war es nämlich zum zehnten Mal, daß Jeglič bei diesem traditionellen Straßenlauf aktiv mitwirkte und ebenso oft die schwarzblaue Staffel zum Siege führte. Dieses schöne Jubiläum verdient wohl allseitige Beachtung.

: **Jugoslawische Fußballer übersiedeln nach Frankreich.** Wie verlautet, werden demnächst mehrere jugoslawische Fußballer nach Frankreich übersiedeln. Ledner und Glisović beabsichtigen nach Straßburg auszuwandern, während Petral aus Zagreb in Cannes Betätigung finden will.

: **Beim Tisch-Tennis-Länderkampf gegen Rumänien** werden Jugoslawien Herner, Maximović, Weißbacher, Ziza und Horvat vertreten. Die Wettkämpfe finden am Freitag, den 7. d. in Zagreb statt.

: **Lausanne Sports — Schweizer Fußballmeister.** Im letzten Meisterschaftsspiel siegte Lausanne Sports gegen Chaux de Fonds 1:0 und sicherte sich damit den Titel eines Meisters der Schweiz. Everton gewann gegen Servette Genf 3:2.

: **Weltmeisterkämpfe im Boxen.** In Spanien wurden Samstag abends zwei Weltmeisterschaftskämpfe ausgetragen. In Madrid verteidigte Marcel Thil vor 25.000 Zuschauern seinen Titel als Weltmeister im Mittelgewicht gegen Spanier Ignacio Kra. Der Spanier war in den ersten sechs Runden überlegen, dann kam aber Thil auf. Seine Schläge zeigten nachhaltige Wirkung und wurde schließlich nach Ablauf der 12 Runden zum Sieger erklärt, so daß ihm der Titel weiterhin verblieb. — In Valencia dagegen gewann der Spanier Sangsili gegen den Titelverteidiger, den Panama-Meger Al Brown über 15 Runden nach Punkten und wurde damit Weltmeister im Bantamgewicht.

: **Diesmal Fischer vor Fid.** Im gedeckten Hallenbad auf der Margaretheninsel in Budapest, das eine 33½ Meter lange Bahn besitzt, trafen Sonntag Fid, Gif und Fischer zum dritten Male zusammen. Das Rennen führte über 100 Meter. Diesmal siegte Fi-

scher in 58,4 Sekunden vor Fid, der 58,6 Sekunden benötigte. Gif endete in 59 Sekunden an letzter Stelle.

: **Neue Weltrekorde.** Bei einem leichtathletischen Meeting in Ulm wurde der erste Frauen-Weltrekord in dieser Saison aufgestellt. Gijela Mauermayer (München) verbesserte die Weltbestleistung im Diskuswerfen auf 44,34 Meter. Die bisherige Bestleistung hielt die Polin Weiß mit 43,79 Meter. — Bei einem Meeting in Cambridge (Mass.) erreichte Keith Brown im Stabhochsprung eine Höhe von 4,40 Meter. Er egalisierte damit die Weltbestleistung, die sein Landsmann Graber vor einigen Wochen in Santa Barbara aufgestellt hatte.

Aus dem Savebanat

3. **Jug. Adolf Ehrlich gestorben.** In Zagreb ist der 71jährige Jug. Adolf Ehrlich, ehemaliger Witinhaber einer der größten Kaufmannsfirmen des Landes, gestorben.

3. **Drau und Mur aus den Ufern getreten.** Wie aus Casovec berichtet wird, haben Drau und Mur, insbesondere die letztere bei Brezovac, großen Schaden angerichtet. Die Mur ist zusehends im Steigen begriffen. Den Dörfern in Prekmurje droht Gefahr, da das Murufer auf der dortigen Seite tiefer liegt.

3. **Tod unter den Rädern eines Autobusses.** Gestern um 9 Uhr vormittags wurde auf der Savita cesta in Zagreb der 61jährige Landwirt Ignaz B m a j d e k infolge seiner eigenen Kopfslosigkeit von einem Autobus überfahren und auf der Stelle getötet. Den Chauffeur trifft nach Aussagen der Augenzeugen keine Schuld.

3. **Ein Fall ungewöhnlicher Rohheit.** Zu vollständiger Betrunkenheit stieg in Donja Zelina in einem Streit der Landwirt Nikola P e t e l dem Landwirt Nikola B i z e c eine Mistgabel in die Brust. Bizec wurde in schwerverlettem Zustand ins Zagreber Krankenhaus gebracht. Man zweifelt an seinem Aufkommen.

Aus Celje

c. **Die Stadtratsitzung** vom vergangenen Freitag, die, wie gemeldet, ziemlich stürmisch verlief und abgebrochen wurde, wird am Freitag, den 7. d. fortgesetzt werden. Beginn um 18 Uhr.

c. **Gemäldeausstellung.** Die Gemäldeausstellung des atod. Malers Prof. Stephan B a l o v i c aus Split, die anlässlich des Adriatages am vergangenen Sonntag vor-

mittag feierlich eröffnet wurde, bleibt bis zum 10. Juni täglich von 9 bis 13 und 14 bis 19 Uhr geöffnet.

c. **Prüfungen für Kraftfahrer.** Die nächste Prüfung für Kraftfahrer des Bezirkes Celje findet am Dienstag, den 18. Juni, um 8 Uhr morgens bei der Stadthauptmannschaft in Celje statt.

c. **Der Fremdenverkehr im Mai.** Nach den Aufzeichnungen des Meldungsamtes waren im Mai insgesamt 1044 Fremde in Celje (gegen 1106 im April und 1053 im vorjährigen Mai). Davon waren 794 In- und 250 Ausländer. Von den Ausländern waren 134 Oesterreicher, 4 Tschechoslowaken, 2 Reichsdeutsche, 11 Italiener, 5 Russen, 5 Polen, 4 Ungarn, 3 Belgier, 2 Perser, 1 Engländer und 1 Rumäne.

c. **Schülerkonzert.** Unsere „Glasbena matica“ hat wiederum mit ihren Schülerkonzerten begonnen, die einen erheblichen Querschnitt durch die Methode und den Fortschritt unserer Musikschule unter Leitung ihres Direktors Karl Sanein und seiner Gattin geben. Am Donnerstag mit Beginn um 19.30 Uhr tritt die Mittel- und die Oberstufe auf, am Freitag hingegen findet mit Beginn um 20 Uhr ein Kammermusikabend statt, den vier Pianistinnen, ein Streichquartett und das Streichorchester der Anstalt bestreiten werden. Als Eintrittskarte gilt die Vortragsordnung, die an der Abendkasse und bei den Türstehern erhältlich ist.

c. **Arbeitsmarkt.** Die Zahl der bei der hiesigen Arbeitsbörse gemeldeten Arbeitslosen hat sich in den letzten vierzehn Tagen nicht geändert. Es sind nach wie vor 348 Arbeitslose (298 Männer und 50 Frauen) eingetragen. Arbeit bekommen 2 Schneider, 2 Knechte, 1 Schuhmacher, 1 Tagelöhner, 2 Hotelköchinnen, 2 Mägde und 1 Privatköchin.

c. **Die Einschreibung** in die 1. Klasse der hiesigen Knaben-Bürgererschule findet am 27. Juni zwischen 8 und 12 Uhr statt. Ausgenommen werden nur solche Schüler, die mit dem 1. September d. J. das vierzehnte Lebensjahr noch nicht überschritten haben und über ein Zeugnis verfügen, das von einem guten Abschluß der vierten Volksschulklasse spricht. Die Einschreibungen für die 2. und 3. Klasse finden am 2. und 3. September statt.

c. **Kurze Chronik.** Der Festabend, mit dem der Adriatag in Celje eingeleitet wurde, fand bei ausverkauftem Hause statt und hatte einen durchschlagenden Erfolg. Die Vortragsordnung bestreiten das Jugendorchester unserer Musikschule unter Karl Sanein's Leitung, ferner der Jugendchor der Adria-Wacht an der städtischen Knaben- und Mädchen-Volksschule sowie der Arbeiterchor unter Herrn Pregeljs zehnjähriger Führung. Die Tanzkomde der Obergymnasialtänzer unter der Leitung des Zrl. Prof. Mrvoč, begleitet von der Baritonstimme des Prof. Močan, gefiel ganz besonders. Die Aufführung des 4. Aktes von Bojnovič „Eskimočej“ in der Regie des Herrn Sadar durch die Liebhabertruppe unseres Stadttheaters beschloß den Abend. Die Promenadenmusik und das Betrübend am Sonntag vormittags mußten entfallen. Die Wohltätigkeitskumbola wies eine sehr starke Beteiligung auf. — Am Sonntag vormittags fand im Hofe der königl. Peter-Kajane die Vereidigung der jüngsten Rekruten unseres Hausregiments statt. Die Vereidigung nahmen Prota Čudič, Abt Peter Jurak und ein muselmanischer Geistlicher aus Ljubljana vor. Der Regimentskommandant Oberst Golubovič hielt eine dem Ernst des Tages entsprechende Ansprache an die Soldaten. Unter den Klängen der Militärmusik blieben die Soldaten bis zum Abend frohlich beisammen.

Staatliche Klassenlotterie.

Am ersten Tage der III. Klasse (4. d.) wurden nachstehende größere Treffer gezogen:

Din 80.000 5827; — Din 40.000 80087; — Din 30.000 65623; — Din 10.000 2363 22461 91212; — Din 8000 73268 73726 78612 94969 99398; — Din 5000 661 20842 50932 57355 66360 85109 96881; — Din 2000 31777 44321 44808 48355 58291 65697 68165 74166 75868 77519 97048.

(Ohne Gewähr).

Nächste Ziehung am 5. d. M.

Bevollmächtigte Verkaufsstelle der Staatl. Klassenlotterie **Bankgeschäft Bezjak** Maribor, Gosposka 25. — Ebendort Kauf und Verkauf von Valuten und Wertpapieren, Loskontrolle, Lombardgeschäfte und Annahme von Einlagen auf laufende Rechnung bei günstiger Verzinsung

Lokal-Chronik

Mittwoch, den 5. Juni

Touring Club — Filiale in Maribor

Eine wichtige Neugründung auf dem Gebiete der Fremdenverkehrswerbung / Direktor Voos mit der Leitung der neuen Filiale des Jugoslawischen Touring Clubs betraut

Für die Propaganda unseres Fremdenverkehrs ist gestern eine bedeutungsvolle Neugründung vollzogen worden. In Anwesenheit der Vertreter unserer ersten Fremdenverkehrs- und Sportvereinigungen wurde einstimmig die Gründung einer Sektion Maribor des Jugoslawischen Touring Clubs beschlossen, die das gesamte Gebiet des ehemaligen Mariborer Kreises in ihren Wirkungsbereich einbeziehen wird. Den Vorsitz der sehr gut besuchten Versammlung führte der für den Aufschwung unseres Fremdenverkehrs hervorragend wirkende Direktor der hiesigen Filiale des „Putnik“ und erfolgreiche Förderer aller einschlägigen Organisationen Herr Direktor Voos, der zunächst in tiefempfundener Weise wakkend König Alexanders gedachte. Direktor Voos begrüßte sodann die zahlreich Erschienenen u. a. den Vertreter des Stadtpräsidenten Dr. Lipold und der Mariborer Stadtgemeinde Magistratsdirektor Rodosel, den Vertreter der städtischen Unternehmungen Direktor Peric, den Vertreter der Mariborer Kaufmannschaft Direktor Skaza, Industriellen Roglić für den Stadtrat, den Obmann des Aeroklubs und Hauptschriftlei-

Durch den Jugoslawischen Touring-Club, der Mitglied der „Alliance Internationale de Tourisme“ in Brüssel ist, wird die Führung unseres Fremdenverkehrs mit dem Ausland erst in die Bahnen eines geordneten Verhältnisses gelenkt werden. Maribor besitzt als Einfallstor nach Südosteuropa alle Vorzüge, schon in Kürze ein Hauptfaktor des internationalen Fremdenverkehrs zu werden, andererseits sind die landschaftlichen Reize sowie die Fremdenverkehrseinrichtungen der Draustadt ein sicherer Garant dafür, daß auch Maribor alsbald ein gesuchtes Reiseziel sowohl im jugoslawischen als auch im europäischen Fremdenverkehr werden wird. Anschließend daran brachte Herr Peric die Statuten des Touring-Clubs zur Verlesung, die zur Gänze genehmigt wurden.

Bei den anschließend daran erfolgten Neuwahlen wurden in das Ehrenpräsidium die Herren Senatsvizepräsident Dr. Polj, Stadtpräsident Dr. Lipold, Stadtpräsident Dr. Gorican (Celje) und Stadtpräsident Jeršec (Ptuj) gewählt. Zum ersten Obmann wurde der Vorsitzende des Vorbereitungsausschusses Herr Direktor

der Jahre aus einer drei- in eine siebenklassige Schule auszubauen. Zuletzt besetzte der Jubilar die Stelle eines Inspektors für Schulgärten. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Das Pokalturnier der Mariborer Schachclubs. Das Pokalturnier der Mariborer Schachclubs wird heute, Mittwoch, um 20 Uhr im Café „Zadran“ weitergeführt werden. Als Gegner treten der Mariborer Schachclub und die Schachfreunde des Sportclubs „Zelaznikar“ auf. In der ersten Runde unterlagen letztere gegen das Team der nationalen Eisenbahnerchaft mit 5:3.

DEIN LEBEN UND DEIN HAUS VERSICHERE BEIM KRAUS! 3956

m. Neujerj wichtig für Reisende an die Adria, in Bäder oder Sommerfrischen. Wie bereits mehrmals gemeldet, hat das Verkehrsministerium mit 1. Mai die Begünstigungen für obige Reisen vielfach verbessert. Da bereits viele Reisende infolge der Nichterhaltung der Vorschriften zur Schaden genommen sind, teilt uns das Reise- und Verkehrsbüro „Putnik“ des Mariborer Fremdenverkehrsverbandes mit, daß der Reisende vor der Abreise im Reisebüro „Putnik“ alle notwendigen Aufklärungen erhält. Der Reisende muß bereits von Maribor die vorgeschriebene Aufenthaltsbestätigung mitnehmen, die vom „Putnik“ ausgestellt und ausgefüllt wird. Gleichzeitig bestätigt das Reisebüro „Putnik“ die Abfahrt und hat der Reisende daher am Bahnhof keine Formalitäten mehr zu erfüllen. In den Badeorten bzw. auf den Schiffen usw. muß sich der Reisende den Aufenthalt bestätigen lassen (mindestens sieben

Kino

Union-Tontino. Nur noch zwei Tage der gewaltige, hochinteressante Gesellschaftsfilm „Aus dem Tagebuch einer Frauenärztin“, nach dem Manuskript von Thea v. Harbou mit Hertha Thiele. Als nächstes Programm das Schlagerlustspiel „Bater sein ist nicht schwer“, in der Hauptrolle die unvergessliche „Regine“ Luise Urich und der beste Komiker Richard Komarowich.

Burg-Tontino. Bis einschließlich Samstag der herrlichste aller Filme „Jennie Gerhardt“, ein wunderbarer Filmklammer in deutscher Sprache, nach dem berühmten gleichnamigen Roman. Ein Großtonfilm, wie er in Maribor noch nicht vorgeführt wurde. Wunderbare Handlung, ausgezeichnetes Spiel und großartige Regie zeichnen den Film ganz besonders aus. — Voranzeige: „Der Schlafwagenkontrollor“, ein glänzendes Lustspiel mit Theo Lingens, Oly Mint, Georg Metzander.

werden sich vor dem großen Senat der 30-jährige Arbeiter Johann B u d j a aus Dolnja Lendava, sein 66-jähriger Vater Jakob und der Pflegerjohn des letzteren, der Spenglergehilfe Vinzenz K o l b l, wegen Ermordung des Besitzers Jakob B r h o v n i k aus Stroča das bei Putomer zu beantworten haben. Für den 22. d. ist die Verhandlung gegen den 18-jährigen Lehrling Johann T o p a l o v e c aus Verzej festgesetzt, der am 31. März d. J. aus Verzeien seine Großmutter Theresia erschossen hat.

m. Die Leiche Rudolf Niehls aus Pobrezje wurde, wie wir aus maßgebender Quelle erfahren, noch nicht aufgefunden. Unsere gestrige Meldung ist deshalb in diesem Sinne richtigzustellen.

Firmungsgeschenke nur bei M. J. GER-JEV SIN Taschenuhren von Din 38.— aufw. Armbanduhren „ „ 70.— aufw. Kassapreise bei Teilzahlung!

ter des „Planinski vestnik“ Direktor Dr. Tominc, Prof. Schanp als Vertreter des Slow. Jagdvereines, Stadtrat Jug. Jelenec als Vertreter des Slowenischen Alpenvereines, Drago Senica für den Bantbeamtenverein, Gijly für die Maribore Festwoche, Prof. Senik als Vertreter der „Zadruška straza“ und des ZSM. Maribor, Antončič für den Motoklub Maribor, Hlebš, Zaki und Sibeni für den Radfahr- und Motoklub „Perun“, Čer. Luč für den Motoklub „Koforje“, Kralj für die Sokol-Vauginossenschaft, sowie die Vertreter des Autoklubs Großkaufmann Pinter, Direktor Krejčič, Weingroßhändler Pugelj, Großkaufmann Oset, Dr. Marin und Direktor Serčič.

Voos bestellt. In den Ausschuss wurden berufen die Herren Direktor Peric, Dr. Danov, Pfeifer (Kog. Latina), Kralj, Voltavjar, Direktor Dr. Dominšel, Drago Roglić, Jugo, Slajmer, Chefredakteur Kasper, Antončič, Martović, Hlebš, Muhič, Jaki, Schriftleiter Muri, Fischer, Hauptmann Gmns, Jarc, Babič, Willy, Dr. Blante, Prof. Cestnik, Jv. Roglić, Drago Senica, Prof. Sevnik, Kersič, Schriftleiter Dr. Valovec u. Schriftleiter Voglar. Der Ausschuss setzt sich aus den Herren Stadtrat Sabotič (Vorsitzender), Direktor Rodosel, Direktor Subic (Celje), Direktor Javabdal (Ptuj) und Dr. Slamol zusammen.

Bei den Allfälligkeiten wurde an Se. Hoheit Prinzregent Paul ein Huldigungstelegramm abgeschickt, während an den Vizepräsidenten des Jugosl. Touring-Clubs Dr. Zizek sowie an Vizepräsidenten Dr. Puc Begrüßungsdepeschen gerichtet wurden. Begrüßungsschreiben gingen auch an Minister Dr. Kucur, Vizekanzler Dr. Pirkmajer und Sektionschef Dr. Marab.

Tag) desgleichen die Abfahrt, entweder vom dortigen Reisebüro „Putnik“ oder vom Bahnhöfalter. Jede Unterlassung dieser Vorschriften hat die Nachzahlung des vollen Jahrespreises unausweichlich zur Folge. Wir empfehlen daher nachdrücklich allen Reisenden, vor der Abreise im Reisebüro „Putnik“ die Fahrkarte und Aufenthaltsbestätigung zu lösen, um sich vor Enttäuschungen und Schaden zu bewahren.

m. Als Pflingstprogramm der Filmvorführungen des Verbandes der Kulturvereine wird das padende Gesellschaftsdrama „Emma“ aufgeführt werden. Ein Stück des Alltagslebens, in dem die Hausgehilfin dreien Waisenkindern die Mutter ersetzt, deren Liebe und Anhänglichkeit sich in bitteren Haß verwandelt, als sie — Emma — die Stiefmutter der Pflegebefohlenen wird. Ein Filmwerk, das durch seine erschütternde Bildfolge jung und alt mitreißt wird.

m. Autofahrerschülerin überfährt einen Passanten. In der Koroska cesta ereignete sich gestern nachmittags ein schwerer Autounfall. Eine Autofahrerschülerin wagte allein eine kleine Ausfahrt, die aber einen unheilvollen Abschluß nahm. An der Ecke der Koroska cesta an der Gajeva ulica versuchte sie einen Passanten auszuweichen, wobei sie sich aber plötzlich mit dem Wagen am Gehsteig befand und den entgegenkommenden pensionierten Professor Josef Berovar niederwarnte. Der Professor trug hierbei schwere Verletzungen davon und zwar erlitt er Frakturen an beiden Füßen. Die Rettungsabteilung überführte ihn unverzüglich ins Krankenhaus.

m. Verhängnisvoller Sturz. In Slovenska Bistrica erlitt die 74-jährige Private Rosa P i t j i c h I einen so unglücklichen Sturz, daß sie sich einen Bruch des linken Handgelenkes und einen Bruch des linken Oberschenkels zuzog. Sie wurde ins Krankenhaus nach Maribor überführt.

m. Schuld und Sühne. In den nächsten Tagen gelangen vor dem Kreisgericht in Maribor mehrere Bluttaten zur Verhandlung, für die in der Öffentlichkeit vielfach großes Interesse herrscht. Für den 8. d. ist vor dem Fünfer Senat eine Verhandlung gegen den 23-jährigen Arbeiter Mag G a s p e r aus Kodelci angelegt, der am 31. März d. J. in Rozji vrh bei Marenberg den Uhrmacher T e r t i n e k ermordet und seiner Barockstift von 10 Dinar beraubt hat. Am 19. d.

m. Volksbewegung. Im Mai wurden in Maribor 91 Kinder geboren und zwar 51 Knaben und 40 Mädchen. Gestorben sind in derselben Zeit 65 Personen (35 Männer und 30 Frauen). Eheschließungen gab es im Vormonat Mai 48.

m. Heu- und Strohmart. Maribor, 4. d. Zuführt wurden 7 Wagen Heu, 1 Wagen Klee, 3 Wagen Roggenstroh und 1 Wagen Strohharken. Heu wurde zu 35 bis 65. Klee zu 55 und Roggenstroh zu 25 bis 28 Dinar pro Meterzentner, Strohharken dagegen zu 1,25 Dinar pro Stück gehandelt.

m. Angeschwemmte Kinderleiche. Bei Dremoz wurde von der Drau die Leiche eines etwa sechs Jahre alten Kindes angeschwemmt, das nur mit einem Strumpf bekleidet war. Die Leiche dürfte nur kurze Zeit im Wasser gelegen sein. Die Identität des Kindes konnte bisher nicht ermittelt werden.

m. Spende. In der Antituberkulosenwoche sammelte die 2. a Klasse des hiesigen Realgymnasiums 37,25 Dinar für den Hofbund der Antituberkulosenliga in Maribor. Zur Nachahmung empfohlen! Herzlichen Dank!

*** Die Friseurvereinigung** benachrichtigt das geehrte Publikum sowie die Mitglieder, daß die Friseur- und Damenlons am Pfingstsonntag bis 13 Uhr geöffnet, am Montag jedoch den ganzen Tag geschlossen sein werden. 47

*** Ein Name, der jeder Frau geläufig sein sollte: Entrupal.** Dieses biologische Haarfärbungswasser führt den geschwächten Haarwurzeln, die verbrauchten Farbstoffe neu zu, so daß die ergrauten Haare und Nachwuchs auf natürliche Weise ihre ursprüngliche Farbe wieder erlangen. Kopfschmerzen verschwinden, der Haarwuchs wird außerordentlich gestärkt. Einfache Anwendung, völlig unschädlich. Eine Originalflasche mit Postsendung Din 100.—. Apotheke Bayer, Wien, I., Wollgasse 13. Postversand für Jugoslawien: „Remos“, Subotica, Prospekt gratis. 3965

*** Wenn die Männer wüßten . . .** dann würden sie zeitgerecht mit der richtigen Zahnpflege beginnen. Der Zahntein ist hinter den Zähnen. Sie sehen ihn nicht! Deshalb reinigen Sie Ihre Zähne regelmäßig mit der Zahnereme **Sarg's Kalobon**, welche das wirksame Sulforsizin-Deat nach Dr. Bräunlich enthält. So entfernen Sie allmählich aber sicher den Zahnstein und verhindern seine Neubildung. 1685

Die Leiche im Maisfeld

Vor dem kleinen Senat des Kreisgerichtes sah heute ein Kleebatt auf der Anklagebank, das sich wegen Totschlages zu verantworten hatte. Es sind dies der 32-jährige Besitzer Johann O u e l aus Dragovic bei Ptuj, der 55-jährige Besitzer Alois K r a l j aus Kulava und sein 18-jähriger Sohn Franz. Den Vorsitz führte Kreisgerichtsrichter L e n a r t. Botanten waren Dr. K o t n i l und K o l s e l, die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. D e v und die Verteidigung führten die Rechtsanwälte Dr. K o j i n a und Dr. S t a j n t o.

Wie schon seinerzeit berichtet, kam es am 16. September v. J. spät abends in Dragovic nach beendeter Weinlese zwischen den erhitzen Teilnehmern an derselben nach vorausgegangener Rederei zu einem Streit, der bald in eine wilde Schlägerei ausartete. Hierbei erhielt der Besitzer Franz S l a u a mit einem Beil einen so schweren Schlag auf den Kopf, daß er in wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Die Leiche wurde auf ein Maisfeld geschleppt, umgekleidet und dort liegen gelassen, um die Spuren zu verwischen. Der Tote wurde erst einige Tage später aufgefunden.

In der Verhandlung verneinten anfangs alle drei Angeklagten jegliche Schuld. In-

ressant ist, daß der junge Kralj später die ganze Schuld auf sich nahm und erklärte, die beiden Mitangeklagten hätten Slana überhaupt nicht angerührt.

m. Todesfall. Im hohen Alter von 78 Jahren ist gestern in Selnica die bekannte Gastwirtin Frau Juliane L i p a r verstorben. Bemerkenswert, geb. Psunder gestorben. Friede ihrer Seele! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Promotion. Am Samstag, den 1. Juni wurde an der medizinischen Fakultät der Grazer Universität Herr Herbert G r e i n e r, ein Sohn des bekannten hiesigen Kaufmannes und Petrijüngers Herrn Ferdinand Greiner, zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert. Wir gratulieren!

m. Seinen 70. Geburtstag feierte dieser Tage in stiller Zurückgezogenheit der in Maribor im Ruhestande lebende Oberlehrer Herr Anton D g o r e l e c. Der Jubilar stammt aus Piscec bei Brezice und betätigte sich in verschiedenen Schulen als hervorragender Pädagoge. Volla 23 Jahre wirkte er in Sv. Barbara in der Kollos, wo er u. a. auch die Flechterschule gründete, die später nach Struška und dann nach Ptuj verlegt wurde. Seinen Bemühungen gelang es, die Volksschule in Sv. Barbara im Laufe

Wirtschaftliche Rundschau

Ein internationales Währungsabkommen

Herstellung einer gleich hohen Kaufkraft / England zur Stabilisierung bereit / Vor einem Stützabkommen zwischen London, Newyork und Paris

London, 4. Juni.

Die Diskussion über internationale Stabilisierung ist in letzter Zeit, seit der Rede des amerikanischen Staatssekretärs im Schahamt, Morgenthau, erneut aufgelebt. Verglichen mit der Erklärung Roosevelt's zu Beginn der Londoner Weltwirtschaftskonferenz 1933 und nachfolgenden amerikanischen Äußerungen ist man allgemein geneigt, in den bedingten Erklärungen Morgenthau's, die später noch durch Bemerkungen des Staatssekretärs Hull gestützt wurden, einen wesentlichen Schritt näher zur Stabilisierungsbereitschaft zu sehen. Die Grundbedingung zur Weltstabilisierung ist nach Meinung der Engländer heute die Herstellung einer in sämtlichen Ländern gleich hohen Kaufkraft der entsprechenden Währungseinheiten, selbstverständlich unter Berücksichtigung der speziellen Wirtschaftsjunktur des Landes. Speziell den Wirtschaftsjunktur des Landes. Speziell den Wirtschaftsjunktur des Landes.

lichen Funktionen übernehmen müsse, die ihm seine Stellung als Großgläubiger zuweist, ferner daß ein schrittweiser Abbau der internationalen Restriktionspolitik vorgenommen werden müsse — auch heute noch gültig, wenn auch der Streit sich nicht in der fruchtlosen Debatte, ob zuerst Stabilisierung und dann Abbau des Restriktionswalls oder umgekehrt, erschöpft. Der Standpunkt der maßgebenden englischen Wirtschaftsjournalisten lautet heute: England ist zur Stabilisierung bereit und würde gemeinsam mit Amerika einen bestimmten Kurs des französischen Francs nach Durchführung einer milden Devaluierung stützen. Ein derartiges Abkommen würde selbstverständlich in allergrößter Heimlichkeit getroffen werden. Tatsächlich ist in den letzten Tagen der Franc auch schon von London aus verteidigt worden, wie überhaupt von den Verteidigern aus alles unternommen wurde, um die bedrohten Goldwährungen gegen den Angriff der Spekulation zu stützen. Engländer spielt dabei der Gesichtspunkt, daß der Sterling „teurer“ geworden ist, keine ausschlaggebende Rolle mehr, da sich die Ausfuhrstatistik im Monat April bei fester Tendenz des Bundes noch günstiger entwickelt hat als in den ersten Monaten des Jahres bei schwacher Sterlingtendenz. Theoretisch steht man heute auf dem Standpunkt, daß Exportgewinne allein auf den Märkten zu gewinnen sind, die mit England auf gleicher Währungsgrundlage stehen, in Skandinavien und den Dominions, eine Theorie, die die englische Handelsbilanz seit 1932 bekräftigt.

Die Londoner Weizenkonferenz

Wie berichtet, fand dieser Tage in London eine Tagung des internationalen Weizenbeirates statt. Die Konferenz befaßte sich 1. mit einem Überblick über die Weizenweltlage, 2. mit der Überlegung der Weltlage des am 31. Juli d. J. ablaufenden Weizenpaktess vom Jahre 1933 und 3. nach Anhörung der Vertreter Frankreichs mit der Abänderung des in Budapest über die französische Weizenausfuhr gefassten Beschlusses.

gen zu unterbreiten. Zum Schluß wurde einheitlich beschlossen, in dem an die Regierung zu richtenden Bericht neben einer Aufrechterhaltung des Rahmens des Weizenpaktess auch noch die Beibehaltung des beratenden Weizenkomitees und seines Sekretariats auf Grund der bisherigen Verhältnisse und unter den gegenwärtigen finanziellen Bedingungen bis zum 31. Juli 1936 zu empfehlen.

gen 293,6 (+ 53,1). — Bedeutung: 30,68% (— 0,01), davon in Gold in Treasors 27,85% (— 0,01).

× **Errichtung von großen Getreidespeichern.** Wie unlängst der Landwirtschaftsminister betont hat, trägt sich die Regierung mit der Idee, umfassende Maßnahmen zur Besserung der Agrarpreise zu treffen. Damit im Zusammenhange werden in Jugoslawien in den Getreidegebieten große Silos errichtet, in denen das übernommene Getreide bis zum Versand eingelagert wird. Nach dem Plan der Regierung werden zu diesem Zweck Staatsbonds in der Höhe von etwa 200 Millionen Dinar ausgegeben werden, um die nötigen Baukosten zur Verfügung zu haben. Die Regierung wird den Plan noch eingehend durchstudieren, bevor an diese Realisierung geschritten wird.



Herz, Niere, Nerven, Frauenleiden, Sklerose, Nervosität, sexuelle u. allgemeine Schwäche heilt erfolgreich das stärkste, natürliche Slatina Radenci

Slatina Radenci
Vorsaison: Mai—Juni. Din 70- täglich, alles inbegriffen (Wohnung, Verpflegung, Bäder, sämtliche Taxen und jeden 10. Tag eine ärztliche Visite). 4776

× **Eine neue Aktiengesellschaft.** Mit einem Kapital von 2 Millionen Dinar wird in Beograd die neue Aktiengesellschaft „Bridva“ gegründet, die sich mit der Hebung und Exploitation des Hotelswesens befaßt.

× **Der Schweizer Franc fest.** Da die Volksabstimmung in der Schweiz jegliche Entwertung des Francs ablehnt hat, notiert der Franc an den Börsen wieder fest. Deshalb bröckeln die Devisennotierungen an der Züricher Börse langsam ab, außer für den Dinar, der Montag noch unverändert bei 7,02 notierte. Allerdings ging auch die Notierung Dienstag zurück und wurde der Dinar mit 7 Centimes bewertet. Der französische Franc ist in Zürich bereits unterhalb des Paritätspunktes von 20,305 angelangt, da er gestern bei 20,08 notierte. Desgleichen gingen die meisten übrigen Devisennotierungen zurück.

× **Anzeichen der Benzinpreise.** In der letzten Zeit ist ein allmähliches Anzeichen der Preise für rumänisches Benzin zu beobachten. Leichtbenzin notiert bereits 64 und Schwerbenzin 60 Goldschilling pro Tonne franko Bord Konstanz. Das amerikanische Benzin verteuerte sich um ein achtel bis ein halb Cent pro Tonne.

× **Wiener Rindermarkt.** Auf den letzten Markt wurden 1799 Rinder aufgetrieben. Ochsen wurden zu 0,75—1,35, Stiere zu 0,73—0,90, Kühe zu 0,73—0,95 und Veilvieh 0,58—0,72 Schilling pro Kilo Lebendgewicht gehandelt. Bei lebhaftem Verkehr zogen die Preise für Ochsen und Kühe um 2—5 Groschen pro Kilo an, während dieselben für Stiere um 2—3 Groschen nachließen.

× **Ein neuer griechisch-russischer Handelsvertrag.** Zwischen Griechenland und Sowjetrußland wurde eine Übereinstimmung über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages auf Grundlage der gleichmäßigen Beteiligung im gegenseitigen Handelsverkehr erzielt. U. a. ist in dem neuen Handelsvertrag auch vorgesehen, daß Griechenland jährlich etwa um 40.000 Dollar landwirtschaftliche Maschinen aus Sowjetrußland einführen darf.

× **Neue tschechoslowakische Textilfabrik in Oesterreich.** Die Schwierigkeiten im Handelsverkehre zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei und die dadurch bedingte Drohung des gegenseitigen Warenaustausches führten in letzter Zeit dazu, daß tschechoslowakische Textilfabriken Tochterbetriebe in Oesterreich errichteten. Die letzte Gründung dieser Art ist die Tuchfabrik der Brüner Firma David Necht in den Gebäuden der ehemaligen Baumwollspinnerei Elz in Neufkirchen. Der neue Betrieb hat 35 Webstühle und eine Appre-

tur und erzeugt mittelstärkige Stoffe für Damenkleider. In der nächsten Zeit sollen noch zwei oder drei solcher Betriebe errichtet werden. Im Gegenjatz zu anderslautenden Nachrichten, wird mitgeteilt, daß mit Rücksicht auf die dadurch gebotene Arbeitsbeschaffung diese Bestrebungen von den maßgebenden Stellen in Oesterreich durchaus gefördert werden. Dieser Bericht geben wir mit aller Reserve wieder.

× **Ungarn als Koksexporteur.** Im Laufe der letzten, in Budapest stattgefundenen Verhandlungen hat Ungarn auch die Frage der Koksübernahme seitens Oesterreichs angeschnitten, weil es infolge der aufgenommenen Koksproduktion in Künftigen einen jährlichen Ueberschuß von etwa 2000 Waggons aufzuweisen hat.

Aus Bitanije

il. **Aus der Gemeindefestung.** Der Gemeinderat von Bitanije hielt unter Vorsitz des Bürgermeisters Herrn Marko Stajic am 2. d. Vormittags im Gemeindefestungssaale eine Sitzung ab, in welcher mehrere wichtige Angelegenheiten zur Besprechung und Beschlusfassung gelangten. In dieser Sitzung befaßte sich der Ausschuss unserer Großgemeinde nochmals mit dem von der Bezirkshauptmannschaft Konjice im Sinne des neuer Jagdgesetzes vorgeschlagenen Berichtsplan der Jagden im Gemeindefestung. Da durch diesen Verteilungsplan der Großgemeinde ein bedeutender materieller Schaden erwachsen ist auch den heutigens Voranschlag bezüglich der Einnahmen wesentlich beeinflussen würde wurde nach längerer Debatte der Antrag zum Beschluß erhoben, es sei in dieser wichtigen Angelegenheit eine Deputation zur Banalbehörde nach Ljubljana, und zwar wenn möglich unter Führung des Banalrates Herrn Notar Jereb aus Konjice, zu entsenden. Zugleich wurde aber auch die Gründung einer Jagdgesellschaft ins Auge gefaßt, falls der Erfolg in dieser Angelegenheit negativ ausfallen würde. Der zweite Punkt der Tagesordnung umfaßte die Anschaffung eines neuen Autobusses für die Linie Bitanije Gofse. Auch über diesen Punkt entspann sich eine längere Debatte. Schließlich wurde mit Stimmenmehrheit der Antrag eines neuen Personenautobusses unter der Bedingung beschlossen, daß von der Lieferfirma der alte Autobus mit in den Kauf einzubeziehen sei. Hierauf gelangte ein Zirkular der Banalverwaltung, gerichtet an alle Gemeindefestungen, zur Verteilung, in welchem die auf die Erhaltung der im Gemeindefestungsaale erhaltenen Bestimmungen aufmerksam gemacht werden. Zum Schluß befaßte sich der Gemeinderat noch mit einigen Armenunterstützungen.

Radio

Donnerstag, 6. Juni.
Ljubljana, 12 Klänge aus der Heimat, 13 Funkhorbeiter, 18 Ziehharmonika, 18 20 Slowenischkurs, 19 Bauernrio, 19 30 Stunde der Nation, 20 Volkslieder, 20 15 Entladung, 21 30 Nachrichten, 22 Opern- und Ballett, 22 10 Bunter Konzert, 23 30 Konzert aus einem Café. — **Beograd,** 13 15 Schallplatten, 16 Volksweisen, 17 Lieder, 18 30 Schallplatten, 19 15 Nachrichten, 19 30 Stunde der Nation, 20 Bunter Konzert, 22 30 Tanzmusik. — **Wien,** 12 Mittagskonzert, 16 10 Schallplatten, 17 20 Vorbereitende Maßnahmen gegen Bilzkaufsteige, 20 Lustige Stunden, 21 05 Serenade. — **Graz,** 17 30—18 30 Konzert der Leobner Hochschülerkapelle. — **Berlin,** 19 30 Aus alter Zeit, 20 10 Tanzmusik. — **Zürich,** 19 15 Unterhaltungskonzert, 20 Bach Konzert. — **Brünn,** 17 40 Deutsche Sendung, 19 45 Jan Quintet. — **Budapest,** 17 35 Salonquintett, 20 10 Philharmonisches Konzert. — **Butareit,** 17 Kauforchester, 20 Opernübertragung. — **Deutschlandsender,** 15 15 Frauenstunde, 19 Bunter Allerlei. — **Droitwich,** 19 30 Vortrag, 20 „Liebele“ von Schnitler. — **Europa,** 17 17 Konzert, 20 10 Klangkonzert, 20 55 Konzert. — **München,** 17 Konzert, 18 30 Hörspiel, 19 Zitherkonzert, 19 35 „Boris Godunov“. — **Paris,** 20 Vorlesung, 20 45 Sinfoniekonzert. — **Frag,** 18 20 Deutsche Sendung für den Landwirt, 20 30 Hörspiel. — **Frankfurt,** 18 30 Konzert, 19 30 Konzert, 20 15 Konzert, 21 Beethoven

★ FRAUENWELT ★

Für Sommer und Sonne...

Der Aufmarsch der Bademoden

Bademoden marschieren auf. Jrgend jemand murmelt da etwas von der einen Schwalbe, die bekanntlich noch keinen Sommer macht. Aber — lieber Himmel — es hat auch wirklich niemand verlangt, daß wir schon jetzt beim ersten milden Frühlingslüftchen mit sagen wir einem Luftmittel angetan, am Meeresstrande promenieren sollten. Gewiß, die Bademoden sind da. Zunächst aber nur, um sich in fröhlichem Reigen zu zeigen, damit die Frau die Möglichkeit habe, in voller Ruhe das Geeignete für sich auszuwählen.

In diesem Jahre — das muß gleich als schonende Vorbereitung vorausgeschickt werden — muß man sich auf die merkwürdigsten Dinge gefaßt machen. Man kann da bestimmt in einigen Wochen am Badestrande junge Mädchen in den allertüchtigsten Strandhöschen bewundern, ein buntes Bruststück wie eine Serviette um den Hals und die Taille gestülpt, die mehr oder minder hübschen Rücken freilassend. Und man wird neben dieser leichtesten, luftigen, luftigen Tracht vielleicht Frauengestalten sehen, die höchst würdig im fast griechischen, bis zu den Füßen herabfallenden „Gewande“ einer stoffandros oder Pythia einherwandeln. Und wenn man nicht, hinter ihnen herblickend, den tiefen Rückenanschnitt bemerken würde, so könnte man tatsächlich fürchten, daß hier eine klassische Priesterin und nicht eine moderne Strandfrau entlangschritte.

Wie gesagt: Ueberraschungen! Da ist vielleicht ein kurzer, luftiger Strandanzug. Zu ihm gehört nicht nur der riesige, vor der Sonne Schutz bietende Strohhut, sondern noch das Cape. Ein merkwürdiges Cape! Es ist nämlich vorn ganz kurz, wie ein Schultertragen, hinten bedeckt es etwa gerade die Hüftfläche. Warum das Cape so ist, weiß man nicht. Eins steht fest: es ist weniger schön als erheiternd!

Neben diesen kleinen Extravaganzen der Strandmode dieses Jahres läßt sich sagen, daß die Bademode vom *S t r a n d l o m p l e t* beherrscht wird. Am Strande vollzieht sich ein Wunder — aber ein reizendes, modisches Wunder. Da kommt die Dame in einem hellen Kemptel angeschwehelt bzw. durch den Sand gewatet. Sie trägt einen fast bis zum Knöchel reichenden sportlichen Rock, dazu einen lustig geringelten kleinen Pullover mit kurzen Ärmeln und darüber

schließlich ein kleines, lustig flatterndes Cape in der Farbe des Rocks. Angelommen im Strandlorenz begibt sich die erste Verwandlung. Das Cape fliegt fort und siehe, der Rock läßt sich von oben bis unten aufknöpfen. Unter ihm kommen ein Paar kurze, weit fallende Strandhöschen zum Vorschein, in Farbe und Stoff zu Rock und Cape passend. In diesem leichtesten Strandanzug kann man sich nun nach Herzenslust am Strande herumtummeln. Soll es zum Bade gehen, so zeigt sich, daß zu diesem Strandkomplet bereits auch der passende Badeanzug vorhanden ist, manchmal, an kühleren Tagen wird er gleich unter den kurzen Strandhöschen gezogen.

Die passende Zusammenstellung von Strand-Luftmittel und langem Strandmantel aus dem gleichen Material scheint sich ebenfalls durchzusetzen. Daneben triumphiert selbstverständlich auch in diesem Jahre die lange Strandhose aus Wolle oder Leinen. Da es am Meeresstrande oft kühl und sehr windig ist, wird gerade für die See die lange

Wollhose bevorzugt. Sie kann durch den kleinen, kurzärmeligen Pullover oder durch das Knüpfstück oder endlich durch eine kurzärmelige Matrosenbluse ergänzt werden. Die kurze Wollhose mit langen Ärmeln wird für kühlere Tage stets willkommen sein und ist auch nach dem Bade nicht zu entbehren.

Für ausgesprochene Strandkleider, aber auch für kurze Strandmittel wird gern weiß in Zusammenstellung mit einer anderen Farbe gewählt. Bunte Knöpfe und Schleifen geben der Strandmode ein lustiges Gesicht.

Die Form der *B a d e m o d e* ist fast die gleiche geblieben wie im Vorjahre, daneben zeigen sich hübsche dreiviertel lange Badecapes. Und endlich die Badeanzüge? Sie sind noch immer glatt und kariert, oft zweifarbig in der Farbe. Am beliebtesten ist der Anzug aus reiner Wolle, möglichst im Muster getrickt.

Und all das wird ergänzt durch große *S o n n e n h ü t e* und bunte *S t r a n d j a n d a l e n*, durch Badeschuhe und Badetappen und tausend Requisiten des Strandlebens wie Badekoffer und Badetaschen und die hübschen Handtaschen für den Strand, in denen man auch allerlei Proviant unterbringen kann. *C e c i l i e*.

Der Sonntag der Vielgeplagten

Ein Rat für die Hausfrau und eine Bitte an den Eheherrn

Von Anna Maria Lorenberg.

Oft genug kann man von den Lippen einer vielgeplagten Hausfrau die bewegliche Klage vernehmen: „Ich habe wirklich garnichts von meinem Sonntag! Mein Wochenende besteht in den meisten Fällen nur in einem Meß an Arbeit. Jeden Sonntag ist es das Gleiche: Mein Mann erholt sich auf dem Balkon, die Kinder tummeln sich im Garten — und ich stehe in der Küche und quäle mich! Aber was will ich machen? Der Sonntagsbraten erfordert eben Zeit... Und nicht viel anders ist es, wenn wir einen Ausflug machen oder den Tag draußen im unserm Garten verbringen. Im erstere Falle, wenn wir ausfliegen wollen, bedeutet das, daß ich am Tage vorher einen Kuchen backen muß, daß ich schon vormittags Berge von Broteln zurecht mache, weil man natürlich auch den schönen Abend noch draußen genießen will. Und wenn wir in unserm Gärtchen sind —

da fängt auch jedesmal das Vergnügen für mich mit Arbeit an: Da muß ich die Gelegenheit benutzen, um schnell die Laube rein zu machen, das Geschirre ist vielleicht eingestaubt und muß abgewaschen werden, es heißt Kaffee kochen und den Tisch decken. Sehen Sie, mein Mann und meine Kinder und auch manchmal Gäste, die aus besuchen, sitzen im Grünen und genießen den Garten — und ich muß mich immer plagen!“

Es ist keine Frage, daß gerade die Hausfrau, die die ganze Woche hindurch ein Uebermaß an Pflichten zu bewältigen hat, am Sonntag in erster Linie Anspruch auf Ruhe und Erholung hat. Es erhebt sich nun unwillkürlich die Frage: Läßt sich denn die Hausfrauenarbeit am Sonntag nicht umgehen, läßt sie sich nicht wenigstens mit einigem guten Willen auf ein Mindestmaß herabschrauben? Und diese Frage muß man unbedingt bejahen. Der Beweis dafür, daß dies möglich ist, liegt in der Tatsache, daß eine ganze Reihe von Hausfrauen es sehr gut versteht, das unbedingt notwendige Maß an Erholung und Ausspannung am Sonntag für sich in Anspruch zu nehmen und daß trotzdem weder der Haushalt in die Brüche geht noch die liebe Familie elend verhungern muß.

Fragen wir doch einmal eine dieser Zauberkünstlerinnen, wie sie es fertig bringt, die Sonntagsarbeit bis auf das Allernotwendigste einzuschränken. „Zunächst“, sagt diese Hausfrau, „derem frischen, braungebrannten Gesicht wir es ansehen, daß sie erst am letzten Sonntag wieder stundenlang wohligh in der Sonne lag, „zunächst muß man nicht glauben, daß das Wohl und Wehe des Sonntags von einem möglichst komplizierten Mittagessen, insbesondere von einem Braten, abhängt, der die Hausfrau den ganzen Vormittag über an den Kochherd fesselt. Sehen Sie, ich habe mich längst daran gewöhnt, mir das Kochen am Sonntag nach Möglichkeit zu vereinfachen. Als Nachtschicht gibt es zum Beispiel soweit möglich, immer rohes Obst, das wir in unserm Gärtchen ernten. Natürlich gibt es immer frisches Gemüse, meist auch eigene Ernte, aber von umständlichen Braten bin ich längst abgekommen. Und mein Mann hat auch soviel liebevolles Einssehen, daß er mir nicht zumutet, den ganzen schönen Sommertag am Kochherd zu stehen. Er sagt selbst, daß es ihm viel lieber ist, wenn wir anstatt dessen alle zusammen hinausfahren in die Natur, und nimmt dafür gern mit einem einfacheren Mittagessen vorlieb. Wenn das Wetter kalt und unfreundlich ist, dann wird das Menü dafür etwas

umfangreicher. Zum Beispiel brate ich in solchen Fällen, wenn wir nämlich zeitig nach Tisch einen Ausflug machen wollen, nur Fleisch kurz in der Pfanne, manchmal, an glühenden Sommertagen, gibt es sogar nur Spiegeleier als Beilage. Und glauben Sie mir, das geht auch!“

Aber es ist natürlich nicht nur die Frage des Kochens allein, die der Hausfrau den Sonntag erleichtern soll. Da sind ja im Haushalt noch tausend Handgriffe zu tun, die alle zusammen das Maß an Arbeit ausmachen, das der Vielgeplagten auch den Feiertag zum Arbeitstag werden läßt. Insbesondere spürt dieses Maß an Arbeit natürlich die Hausfrau in einer größeren Familie. Hier wäre schon manche Hilfe gebracht, wenn jede Mutter ihre Kinder am Sonntag zur Mithilfe anhalten wollte. Viele Hände — rasches Ende, sagt ein altes Sprichwort, und es schadet durchaus nichts, wenn unser Junge oder das Mädchen Mutter am Sonntag ein bißchen zur Hand gehen. Wenn man Kindern einmal eindringlich klar macht, daß die Mutter, die sich die ganze Woche über für sie quält, doch wirklich auch Anspruch auf ein bißchen Ruhe und Erholung am Sonntag hat, so sind sie meistens sehr schnell dabei und gern bereit, tatkräftig mitzuhelfen. Und das können sie wirklich. Sie können jeder selbst sein Bett machen, sie können Geschirre abwaschen und abtrocknen, vielleicht auch beim Kartoffelschälen und Gemüseputzen helfen.

Wichtig ist vor allem eins: man soll an schönen Sommertagen nicht zuviel Arbeit an die Vorbereitungen zum Essen verschwenden. Auf dem Balkon sitzen oder im Gärtchen sitzen und ausrufen von der Mühe der langen Arbeitswoche ist mehr wert als die Frage, ob heute ein Gericht mehr oder weniger auf den Tisch kommt. In dieser Beziehung muß vor allem an die Eheherrn die Bitte gerichtet werden: Nehmt ein bißchen Rücksicht am Sonntag auf eure Frauen, die wirklich auch einmal einen leichteren Tag haben wollen! Schraubt eure Ansprüche auf das Sonntageessen an schönen Tagen ein wenig herab und fahrt statt dessen lieber mit eurer Frau hinaus ins Freie. Wenn es irgend der Geldbeutel erlaubt, kann kein Mann seiner Frau ein schöneres Geschenk bereiten, als wenn er Sonntags mit ihr im Gasthaus zu Mittag isst. Freilich, wo eine größere Kinderfamilie vorhanden ist, läßt sich das nicht machen, aber Ehepaare mit einem oder zwei Kindern wären vielleicht dazu in der Lage — und wenn es nur ein oder zweimal im Monat der Fall ist. Gerade dieses Nichtstun, sich einmal an einen gedeckten Tisch setzen und sich alles fertig vorsetzen lassen, ist für die Hausfrau die schönste Sonntagserholung.

Weitere Sätze

Was fehlt.

Hauswirt: „Nun, haben Sie die Wohnung angesehen? Gefällt sie Ihnen.“ — Mieter: „Zamohl, nur vermisse ich unter dem sonstigen Zubehör den Stall.“ — Hauswirt: „Den Stall? Wozu denn einen Stall?“ — Mieter: „Um den Esel unterzubringen, der den hohen Preis zahlt, welchen Sie für die Wohnung verlangen.“

Vorahnung.

„Was gedenkst du nach der Matura zu tun?“ — „Ich werde sie nochmals verjagen.“

Noch schlimmer.

„Daß Sie jetzt eine taubstumme Waisfrau beschäftigen, ist sicher sehr praktisch, die verliert keine Zeit bei der Arbeit durch das viele Sprechen!“ — „Das habe ich auch geglaubt, da ist man aber noch schlimmer daran. Die redet ja nur mit den Händen!“



Firmlinge!

Die schönsten Kleider usw. bietet das Konfektionsgeschäft **JAKOB LAH** Glavni trg 2. 5726

Prima Kupfervitriol 100%
Weingartenschwefel
 Montecatini, 95%
Raffia-Bast
 langfädig
Zagorer Kalk
 extrafein zum Spritzen, kaufen Sie vorteilhaft bei
Fa. Andraschitz
 Maribor, Vodnavor trg. 5612
 Unterstützt den Denkmalfond!

Danksagung.
 Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme und Blumenspenden, anlässlich des Ablebens unserer lieben, guten Tochter, Schwester und Schwägerin des Fräuleins
Anna Eccarius
 danken vom Herzen auf diesem Wege
 5878 Familien Eccarius und Brandmaier.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.
 Lipar Johann gibt im eigenen, sowie im Namen aller Verwandten allen Freunden und Bekannten, tiefbetrußt die Nachricht vom Ableben seiner innigstgeliebten Gattin, bzw. Tante, der Frau
Juliane Lipar, verw. Bembaut, geb. Pšunder
 Gastwirtin in Selnica ob Dravi.
 welche Dienstag, den 4. Juni 1935 um 22 Uhr, nach langem, schweren Leiden, im 78. Lebensjahre, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion sanft im Herrn entschlafen ist.
 Die irdische Hülle der teuren Verblichenen wird Donnerstag, den 6. Juni 1935 um 13.30 Uhr im Trauerhause, Selnica Nr. 11, eingesegnet, hierauf nach Limbuš überführt und am dortigen Ortsfriedhof um 16 Uhr zur letzten Ruhe gebettet.
 Die hl. Seelenmesse wird am Freitag, den 7. Juni 1935 in der Pfarrkirche zu Selnica gelesen werden.
 Selnica ob Dravi, Limbuš, am 5. Juni 1935. 5879

Frauen, die nicht altern

Naturfarbe wiedergibt. Originalflasche mit Postzusendung. Apotheke Bayer, Wien, I. Wollzeile 13. Postversand für Jugoslawien: „Kemos“, Subotica.

Gedenket bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkuloseliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Mariborer Zeitung“.

Kleine Anzeigen

Verschiedenes

Achtung! Gasthaus „Triglav“, Glavni trg empfiehlt sich den geehrten Gästen für zahlreichen Zuspruch am Firmungstage. Verfüge über erstklassige Küche mit verschiedenen Fleisch- und Mehlspeisen, sowie prima Weine von Din. 8 per Liter aufwärts. Es empfiehlt sich der Gastwirt Henrik Lakoše. 5861

Eigene Erzeugung

Fertige

Anzüge

mit modernstem Schnitt und feinsten Verarbeitung kaufen Sie am günstigsten bei 5738

Franc Verlin

Maribor, Gosposka 32

Stellengesuche

Köchin sucht Stelle in Hotel- oder Schloßbetrieb, ev. auch nur über die Saison, eht auch zu besserer Familie. Antritt sofort. Adr. Verw. 5818

Kinderfräulein sucht Stelle. Besitzt Jahreszeugnisse, hilft im Haushalte. Anträge erbeten unter „Dauerposten“ an die Verw. 5854

Gehe als **Bedienerin** oder **Wäscherin** wöchentlich einmal. Adr. Verw. 5869

Realitäten

Eine **Bauparzelle** in der Cankarjeva ulica zu verkaufen. Anzutr. Mejna 14, Pobrežje. 5849

Herrliche Zweifamilienvilla in Maribor mit großem Garten rechts Draufier, günstig zu verkaufen. Anträge unter „Schöne Lage“ an die Verw. 5685

Zu kaufen gesucht

Jugoslaw. **Marken**, insbesondere Trauermarken, kaufte. Gregorčičeva 16. 5875

Für **14kar. Gold** zahle per Gramm Din. 20.— Brillanten, Gold- und Silbermünzen. Höchstpreise. M. Hgerjev sin. 672

Zu verkaufen

Sparbuch der Ljubljanska kredita banka zu verkaufen. Anträge unter „20.000“ an die Verw. 5852

Moderner, gut erhaltener Kinderwagen samt Matratze zu verkaufen. Anfr. Kettejeva ul. 7-1 links. 5855

Billig zu verkaufen 2 Betten, Matratzen, Einsätze, Tische, Ottomane, Schlafliwanen, modern, 100/200. Robhaar, kleiner Bücherkasten, Teppich 4-350 cm (Karaman), alt, als Dekoration. Anfr. Vojašniški trg. Ada. 5859

Auszugtsch. fast neu, billig abzugeben. Adr. Verw. 5867

Verkaufe **Birnmost** Din. 2.— von 10 l aufwärts. Koroska cesta 106. 5872

Offene Stellen

Tüchtigen Sattler und Anstreicher sucht hiesiges Textilunternehmen. Antr. ant. „Tüchtig“ an die Verw. 5862

Perfekten Elektro- und Auto-Schweißer sucht hiesiges Textilunternehmen. Anträge unter „Perfekt“ an die Verw. 5863

Gesucht **Oberkellnerin**, 1500 Dinar Kaution, und eine **Kellnerin**, beide sehr hübsch, gewandt und ehrlich, kroatisch, deutsch, zum sofortigen Antritt für Nachtlokal. Zuschriften mit Bild an Iv. Küfner, Varaždin, Madjarska 9. 5877

Dienstmädchen, das alle häuslichen Arbeiten verrichtet, sowie waschen, bügeln und kochen kann, wird sofort aufgenommen. Adr. Verw. 5841

Zu vermieten

Zimmer, Küche, ohne Kinder dauernd per 15. Juni. Pobrežje, Cankarjeva 2. 5810

Möbl. sonniges Zimmer ist im Zentrum zu vergeben. Adr. Verw. 5868

Zimmer, Kabinett und Küche billig zu vermieten. Anzutr. in der Verw. 5870

Möbl. Zimmer, für Sommerfrischerler passend, wird vermietet. Sernečeva 5, Tomšičev drevored. 5871

Leeres Zimmer wird an 1-2 erwachsene Personen vergeben. Miklošičeva 2-III, Tür 7. 5873

Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör ab 1. Juli zu vermieten. Anfr. Gregorčičeva 1. St. 5874

Kabinett, separ., zu vermieten. Vetrinjska ul. 13. 5876

Sonniges und möbl. Zimmer mit separ. Eingang sofort zu vermieten. Vrazova ul 6. Part. links. 3898

Ein **Geschäftslokal**, ein Kanzleiraum und mehrere kleine und große Magazine zu vermieten. Meljska cesta 26. Anzufragen bei Josip Pirich, Aleksandrova cesta 21. 5335

Zu mieten gesucht

Suche ein **möbl. Zimmer** im Zentrum der Stadt, mit streng separiertem Eingang (Zugang aus dem Treppenhause). Ofterten an die Verw. unter „25.“ 5860

Kinderloses Ehepaar sucht **Zimmer** und **Küche** mit Juli oder August. Bahnhofstraße. Adr. Verw. 5534

Schützt Eure Interessen

und sendet Eure Polizzen zur fachmännischen Revision der

„Osiguranička Zaštita“

Zagreb, Palmotičeva ulica 23 5865

ein. — **Erstes und ältestes Unternehmen** dieser Art! **Polizzenrevisionen, assekuranz-technische Vorschätzungen, Elektrorevisionen, Schadeninterventionen.**

Wie ich mit 60 meine Falten los wurde und mein Aussehen um 20 Jahre verjüngte



„Ich bin 60 Jahre alt, ein Alter, in dem sich eine Frau meistens keinerlei Mühe mehr gibt, besonders reizvoll auszustehen. Aber aus reiner Neugierde, besonders ich wenigstens einmal die Wirkung der **Creme Tokalon** Hautnahrung bei meinem verwitterten und faltigen Gesicht versuchen. Nun denken Sie sich meine Überraschung, als nach **einmonatlicher** Behandlung die Leute zu mir sagten: „Sie werden ja jünger!“ Durch diese Bemerkungen ermutigt, führte ich die Behandlung weiter und in **5 Monaten** hatte sich bei mir ein wahres Wunder vollzogen. Jeder Mensch behauptet heute, dass ich wie eine Frau von 40 oder 45 aussehe. Mein Teint ist wie ein Wunderbar ein wenig rosig und ich habe kaum den Schein einer Falte. Es ist fabelhaft! Wenn man hiernach urteilt, und wenn alle Frauen nur Ihre **Creme Tokalon** verwenden würden, gäbe es keine alten Grossmütter mehr.“

Bemerkung: Die Schreiberin der obigen Zeilen möchte ihren Namen nicht veröffentlicht haben, aber der Brief kann im Original eingesehen werden. **Creme Tokalon** Hautnahrung enthält jene äusserst bekömmlichen Nährstoffe, von denen grosse Spezialisten behaupten, dass Ihre Haut sie braucht, um klar, frisch, fest und frei von Falten zu bleiben. Benützen Sie die rosafarbige **Creme Tokalon** Hautnahrung zur Nacht und die weisse **Creme Tokalon** am Morgen. Sie werden über die Besserung selbst schon in einer Nacht erstaunt sein.

Diana auf der Jagd

(31. Fortsetzung.)

Roman von W. J. Lode

COPYRIGHT BY DR. PRÄGER - PRESSE-DIENST, WIEN I., FLEISCHMARKT 1.

Großer Gott, dachte Andy, als er wach lag in der Finsternis der Wohnung in Park Lane, war ein Mensch je in solch vollkommener, lähmender Einsamkeit gewesen wie er jetzt? Es gab für ihn nur drei Menschen, die für ihn von Bedeutung waren. Die drei Menschen, deren Schicksal ihn anging, da sie mit seinem verknüpft waren: Horatio Flower, Diana und der Landstreicher Tonio Caffarelli. Sonst hatte er niemand.

Muriel? Sie war und blieb ihm der Traum eines Schattens oder der Schatten eines Traumes, ein bedeutungsloses Gespenst, so lebendig sie auch für den unglücklichen Horatio sein mochte.

Andy froh in seinem Bett vor Furcht und Einsamkeit. Wirklich, er war völlig verlassen in einer Gesellschaft, in der Hermann eine bekannte Persönlichkeit gewesen war. Bisher war ihm das Glück günstig gewesen. Wie lange noch?

Die nächsten Tage lebte er wie ein Gefangener in der Wohnung in Park Lane. Er schärfte Bronson von neuem ein, wie wichtig es sei, daß sein Verweilen in London geheim bleibe. Für telefonische Anrufe war er noch in Paris. Und wurde durch seiner Pariser Adresse gefragt würde, lautete die Antwort, sein Aufenthalt in Paris sei unbestimmt. Was sich Bronson dabei dachte, mußte Andy nicht, jedenfalls nahm er die Befehle mit ernster Miene entgegen, als wäre er das merkwürdige Versteckspiel von jeher gewohnt. Andy sprach mit Bronson so wenig wie möglich, meist vermittelte Tonio den Verkehr. Er spielte keine Rolle ausgezeichnet. Er war der neue italienische Sekretär, der nie zuvor Sir Hermann gesehen hatte. In Bronsons Gegenwart, während ihrer Mahlzeiten, stellten sie vollendet den

Gelehrten und dessen Sekretär dar, daß Andys Nerven oft zu verjagen drohten. Sie unterhielten sich gewöhnlich französisch, in der Hoffnung, Bronson werde es für Italiensisch halten. Oft, um Bronson zu entwöhnen, äßen sie in Gasthäusern, in kleinen feinen Kneipen, wo Tonio ganz zu Hause war.

Mit Tonios Hilfe gelangte er durch einen Teil des unbeantworteten Briefwechsels. Fast alle Antworten lauteten nach demselben Vorbild, das in höflicher und unverbindlicher Form abgefaßt war. Was sollte man anderes tun? Einen noch verschlimmernden Rheumatismus vortäuschend, unterschrieb er an Muriel eine Unmenge farbiger Briefe und haßte sich selbst aus ganzem Herzen dafür. Er mußte auf ein Telegramm Dianas antworten, die ihn von Muriels nur langsam fortschreitender Genesung unterrichtete und seine sofortige Rückkehr nach Paris forderte. Wie wird Muriel die zurückgezogene Scheidungsklage aufnehmen? Edgar Frey läutete ihn an. Sein Rechtsanwalt und der Börsenmakler waren die einzigen, die von seiner Anwesenheit wissen durften, und deren Anrufe Bronson zu melden hatte. Frey gab ihm ein Telefongespräch wieder, das er mit Horatio Flowers Rechtsanwältin geführt hatte. Diese hätten von Mr. Flower den Auftrag erhalten, die Klage zurückzuziehen. Frey beglückwünschte ihn zur Vermeidung des peinlichen öffentlichen Aufsehens. Wenn er ihn sehen könnte? Andy antwortete, er sei sehr krank und könne niemand sehen, er habe den Plan, England so bald wie möglich zu verlassen. Und Newstead Park? Ach ja, er sei dort gewesen und hätte alles persönlich Wichtiges fortgeschickt. Es könne jetzt verkauft werden, wie es stand. Ob Frey den Auftrag übernehmen wolle? Natürlich!

Er selbst sei viel zu krank, um sich mit Verhandlungen abzugeben. Frey solle ihm im Hinblick auf den Verkauf von Newstead Park eine Vollmacht schicken, er würde sie unterzeichnen. Alles übrige würde dann Frey erledigen.

So weit war alles gut. Das scheußliche, feuchte Haus hatte er aus der Hand gegeben. Er würde nicht mehr daran denken. Flower hatte Wort gehalten. Nun erwartete er Nachrichten aus Paris.

Inzwischen lag der schwere Stahlkasten ungeöffnet auf dem Tisch in der Bibliothek. Andy hatte die ganze Wohnung erfolglos nach den Schlüsseln abgesehen. Der ganze Kasten war ihm unheimlich. Er zweifelte nicht, daß er etwas enthielt, was besser verborgen bleiben sollte. Je öfter er sich fragte, wo der Schlüssel sein könnte, desto sicherer wurde er, daß er in der Bank war.

Er schickte Tonio hin, mit einem vorsichtig geschriebenen Brief. Man durchsuchte das feuerfeste Fach, darin Hermanns Wertpapiere aufbewahrt waren. Der Schlüssel wurde nicht gefunden. Danach verstaute er in seiner sorglosen Art den Kasten in eine Ecke und verbot, ihn zu vergessen.

Dann kamen die unvermeidlichen Telegramme und Briefe aus Paris.

„Horatio Klage zurückgezogen. Warum? Diana.“

„Alles hundertmal schlimmer als vorher. Was tun? M.“

Und ein Brief von Muriel, den er doch lesen mußte, obwohl er sich dabei verabredete, Was für Gemeinheit, unbesagt in die Geheimnisse eines Herzens einzudringen!

Er mußte antworten. Am nächsten Tag kam ein Telegramm von Diana:

„H. anscheinend verrückt geworden. M. fährt heute abend Schlafwagen Mentone zu V. R.“

D. B. Das war Dolly Valentine, die sich mit Diana in die Sorge um Muriel teilte. Diana hatte öfters von ihr gesprochen. Aber

wer sie eigentlich war, wußte er nicht; noch, wo sie wohnte. Ein Briefwechsel war unter diesen Umständen ebenso schwierig wie gewöhnlich.

Er brachte einen ganzen Morgen damit, einen Brief an Muriel anzufügen, der zugleich farblos und doch voll menschlichen Gefühls sein sollte. Er schrieb in dunklen Andeutungen, dem weder aus Muriels Brief noch aus Dianas Telegramm war zu ersehen, inwiefern Horatio verrückt geworden war.

„Wir müssen sehr bald abfahren, lieber Tonio“, sagte er eines Nachmittags. „Das Klima ist für mich der Tod und für dich auch.“

„Für mich?“ Tonio suchte mit den Augen. Er hatte der größten Härte des amerikanischen Winters getrotzt, in New York, Chicago, Denver, in jeder Stadt, wo Schneestürme häufiger waren als Sonnenschein. Damit verglichen war das neblige London ein behagliches türkisches Bad.

„Wohin?“ fragte er.

„Ich denke, Südafrika ist ein warmer Ort“, sagte Andy. „Warum sollten wir uns nicht dort einmal umsehen? Das Auto liegt gerade vor der Tür. Es soll dich zum Reisebüro fahren. Stelle die schnellste Verbindung fest und nimm zwei Kabinen mit.“

Der plötzliche Einsall freute und erregte ihn. Er begleitete Tonio zur Tür und gab ihm lachend Anweisungen. Die Gesellschaft sollte ihm das Beste zur Verfügung stellen, sonst würde er selbst ein Schiff bauen und die Schiffsgeellschaft zugrunde richten. Er rief ihn noch einmal zurück.

„Sag ihnen, daß ich eine Zimmerflucht haben will.“

Warum auch nicht? Geld spielt keine Rolle. Er würde mit Würde verschwinden. Er war in überhäumender Laune. Ein glänzender Einsall. Südlich vom Äquator. Das war das Richtige. Erst einmal an Bord, und die Gefahr war überstanden. Er lachte und schloß die Tür.